

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942
1939**

28.3.1939 (No. 75)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-962080](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-962080)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A. u. H. Verlagsges. mbH, Blumenbrüderstraße, Fernruf 2081 und 2082 - Postkassentor Hannover 99 49. - Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 50 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,85 RM und 50 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM, einschl. 35,00 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 30 Pf. Bestellgeld - Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Maßgabe der Bestimmungen des Ercheinens auszugeben.

Folge 75

Dienstag, den 28. März

Jahrgang 1939

Demokratischer Eierkatz

Die programmatische Rede des Duce hat in den Demokratien einen Widerhall gezeitigt, der für die in London und Paris herrschende Verwirrung äußerst aufschlußreich ist. Die einheitliche Rückwirkung der englischen und der französischen Blätter war im ersten Augenblick ein befreites Aufatmen. Man war gewissermaßen froh, daß alles „so glimpflich“ abgelaufen ist. Nichts spricht mehr für das schlechte Gewissen der demokratischen Kriegs- und Greuelhörer als gerade diese Beobachtung.

Aber trotzdem scheint man aus den Erklärungen des Duce eigentlich nur diejenigen Punkte zur Kenntnis genommen zu haben, die nach einigen Umsärbungen und Verdrehungen durch die demokratische Brille noch als „annehmbar“ betrachtet werden können. Ist es nicht auffallend, daß die Warnung Mussolinis, daß jeder Einkreisungsverfuch gegen die autoritären Staaten mit sofortigem Gegenangriff beantwortet werde, mit betretenem Stillschweigen übergangen wird?

Es ist gewiß für die demokratischen Drahtzieher eine allzu peinliche Lage, den Zusammenbruch der eigenen Bemühungen eingestehen zu müssen, und das um so mehr, weil ihr gefährliches Spiel eine einseitige Bestrebung blieb, die an der Stahlharten Wirklichkeit der Mäße zerbrach und nicht einmal bei jenen Staaten verding, die man durch Lügen und Drohungen gewissermaßen in den ersten Schützengraben zu stellen wünschte.

Auch das erneute Bekenntnis des Duce wird in den Demokratien nur mit höchst süß-saurer Miene entgegengenommen, ohne aus diesen Erklärungen, an denen es nichts zu rütteln und nichts zu deuteln gibt, endlich die entsprechenden Folgerungen zu ziehen. Es ist nicht mehr kindisch, sondern geradezu böswillig, wenn heute noch englische Blätter die britische Deffektivität damit belügen und sich selbst zu entschuldigen versuchen, daß vielleicht doch noch Meinungsverschiedenheiten zwischen Berlin und Rom vorhanden sein könnten.

Der Wahn, Italien von seiner Achsen-treue abbringen zu können, spukt auch immer noch durch die Gehirne gewisser englischer Journalisten, die sich nunmehr die Köpfe darüber zerbrechen, ob nicht durch eine Bereinigung der zwischen Frankreich und Italien stehenden Fragen Rom in das demokratische Fahrwasser herübergezogen werden könnte. Diesen lächerlichen Hoffnungen mag ebenso wie den Gefühlen der Erleichterung der englische Rat an Frankreich entsprungen sein, mit Italien zu verhandeln.

Die „Times“ beurteilt die Rede Mussolinis als eine Möglichkeit zu einem „neuen Start und einem Wendepunkt“, vorausgesetzt, daß eine „geschickte Diplomatie“ nunmehr die Dinge in die Hand nehme. Dieser Wink kann nur der französischen Anschrift zugebacht sein, was bestätigt, daß die „Times“ unter den drei italienischen Forderungen mindestens in zwei Fällen „gewisse Berichtigungen“ für gerechtfertigt erklärt. Wie wenig diese anscheinende Rückkehr zur Vernunft in gewissen englischen Kreisen jedoch als Anzeichen einer Wendung zum Besseren beurteilt werden kann, spricht klar und deutlich „News Chronicle“ aus, das Frankreich beschwörend davor warnt, Italien Zugeständnisse zu machen, die seine eigene Sicherheit „schwächen“ könnten.

In Paris scheint man sich über die zukünftige Taktik noch keineswegs klar zu sein. Der überwiegende Teil der Pariser Presse bezeichnet zwar die Rede des Duce als „gemäßigt“ und stellt im übrigen fest, daß die Tür zu Verhandlungen noch nicht endgültig zugeschlagen sei. Während „Jour“ aus der Rede des Duce eine Aufforderung an Frankreich herausliest, Verhandlungen einzuleiten, und die Befolgung dieser Anregung befürwortet, spricht sogar „Petit Journal“ die Bereitschaft Frankreichs zu gewisser Neuordnung aus. Diese Stimmen sind jedoch nur vereinzelt. Die Mehrzahl der französischen Blätter

Es liegt an Frankreich!

Paris noch ungeschlüssig — Ratschlag aus London

Rom, 28. März.

Die Geschichte der acht Punkte von Karlsbad dürfte Frankreich einiges gelehrt haben. Mit diesem Satz will die „Gazetta del Popolo“ die Unmöglichkeit aller französischen Kompromißvorschläge, die die italienischen Forderungen verwässern sollen, betonen. Wenn man in Rom auch der Ansicht ist, daß eine französisch-italienische Kühlungsmaß-

zur Regelung der imperialen Fragen um Tunis, Schibuti und Suez vor der Tür steht, so betont man doch mit aller Deutlichkeit, daß es an Frankreich liegen wird, die Verhandlungen einzuleiten. Was die wichtigste der zwischen Italien und Frankreich stehenden Angelegenheiten anbelangt, so scheint es so, als

wenn die Zusicherung völliger Autonomie an die Tunis-Italiener durch Frankreich unumgänglich sei. Mit einem solchen Zugeständnis würde Frankreich zu dem Statut von 1886 zurückkehren, das in einer Vereinbarung zwischen Italien und dem Bey von Tunis die rechtliche Gleichstellung der Franzosen und der

Francos neuer Angriff erfolgreich

Almaden den Roten bereits entrisen

Burgos, 28. März.

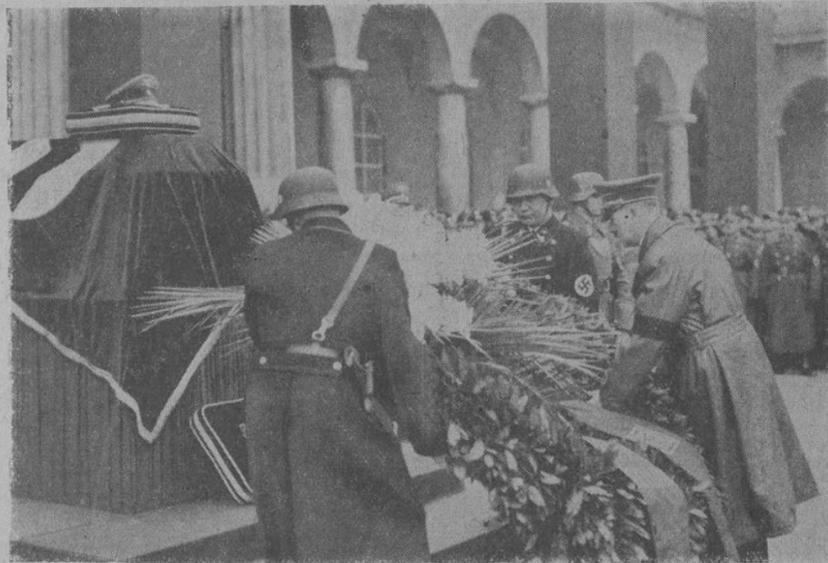
Der nationale Heeresbericht bestätigt die Einnahme von Almaden, des wichtigen Zentrums der spanischen Quecksilberminen. Das Gebiet von Almaden hat das zweitgrößte Quecksilbervorkommen der Welt und liefert die größte Ausbeute in Europa. Insgesamt wurden an der Cordoba-Front rund 6000 Gefangene gemacht. Die Beute läßt sich noch nicht überblicken; darunter befinden sich eine Batterie 15-Zentimeter-Geschütze und ein Munitionslager mit zehn Millionen Infanteriegeschossen.

Im Abschnitt Toledo wurde der Tageloh bei Polan und bei Aranjuez überschritten; zwölf Ortschaften wurden befreit. Ein Umkreis von vierzig Kilometer Durchmesser um die Stadt Toledo ist jetzt von den Bolschewisten befreit. Die Front, auf der die Nationalen zwischen Aranjuez und Toledo angriffen, hat eine Länge von etwa neunzig Kilometer. Aranjuez ist bereits unmittelbar bedroht.

Während in der Nacht zum Montag und am Montagvormittag an der Madrid-Front vollkommene Ruhe herrschte, traten gegen Mittag ganze Einheiten von roten Milizen mit ihren Anführern zu den nationalen Truppen über. Der Widerstand in diesem Frontabschnitt ist gleich Null. Vollständige Batterien sind übergeben worden.



Der Duce bei seiner großen Rede die er aus Anlaß des zwanzigjährigen Bestehens des Faschismus im Forum Mussolini hielt. (Bildtelegramm.) (Weltbild, Zander-Multiplex-R.)



Der Führer legt an der Bahre des Reichsärztesführer Dr. Wagner einen Kranz nieder. (Presse Hoffmann, Zander-Multiplex-R.)



Nach dem Scheitern der Verhandlungen mit dem Madrider „Verteidigungsrat“ hat General Franco blutigartig mit dem letzten großen Angriff begonnen, jedoch wieder nicht, wie erwartet, im Abschnitt Madrid, sondern an der Südfont im Abschnitt von Cordoba. Durch die Ueber-raschung gelang es, die republikanischen Stellungen an mehreren Stellen zu durchbrechen und bis zu einer Tiefe von fünfzig Kilometer vorzudringen.

(Kartendienst, Erich Zander, M.)

Litauische Regierung zurückgetreten

Kowno, 27. März.

Ministerpräsident Mironas ist mit dem gesamten Kabinett zurückgetreten. Mit der Neubildung einer Regierung ist der bisherige Generalstabschef Oberst Cerenis beauftragt. Der Armeegeneral Brigadegeneral Kajtis hat den Auftrag zur Bildung der Regierung zurückgegeben.

Ueber die Zusammensetzung des neuen Kabinetts ist noch nichts bekannt. Wie es heißt, soll zum Außenminister der frühere Außenminister Lazoraitis aussersehen sein. Auch ist nicht ausgeschlossen, daß dieses Kabinett personell Angehörige der anderen Gruppen, vor allem aus der christlich-demokratischen Opposition, heranziehen werde.

Jahres an Frankreich liege, sich zum Handeln zu entschließen, wenn es nicht wünschenswert ist, daß der zwischen beiden Ländern aufgerissene Graben nicht noch breiter werde.

Liegt Frankreich überhaupt daran, zu einer Vereinigung der Lage im Mittelmeer den von seiner Seite erforderlichen Beitrag zu leisten? Der berühmte Kriegsheer de Kerillis wehrt sich in der „Epoque“ mit Händen und Füßen gegen diesen Gedanken. Der Erklärung des Duce, daß das Mittelmeer einen Lebensraum Italiens darstelle, setzt er ein haßerfülltes „Nein“ entgegen. Oder glaubt man in Paris etwa, Italien dadurch von einem Verzicht auf seine

natürlichen Ansprüche abbringen zu können, indem man, wie es heute noch geschieht, mit häßlichen Redensarten haufieren geht, daß Deutschland seinen Achsenpartner im Stich lassen werde. Wenn das Gedächtnis dieser Brunnenvergister so kurz sein sollte, daß sie die wiederholten Versicherungen der deutsch-italienischen Verbundenheit vergessen haben, dann können wir ihnen heute nochmals versichern, daß das nationalsozialistische Deutschland unter allen Umständen und in jeder Weise an der Seite des faschistischen Italiens steht und jederzeit bereit ist, das Zusammengehen der Achsenmächte durch die Tat unter Beweis zu stellen.

Befinnung der Tschechen

Prag, im März.
Die niedergedrückte Stimmung, die noch am Tage des Einmarsches der deutschen Truppen bei der überwiegenden Mehrheit des tschechischen Volkes herrschte, beginnt allmählich einer Zuversicht Platz zu machen, die erstreckt sich von Tag zu Tag zunimmt. Die Tschechen sind schon in der kurzen Zeit, die seit dem geschichtlichen 15. März vergangen ist, zur Erkenntnis gekommen, daß ihre Freiheit unangetastet bleibt und ihr völkisches Eigenleben im Schutze des Reiches gewährleistet ist. Allerdings ist man sich anscheinend in vielen Kreisen schon darüber klar, daß die Hinzunahme zum Reiche eine grundlegende politische Wendung erfordert, die vor allem in der beabsichtigten Einstellung des tschechischen Volkes ihren Ausdruck finden muß. Es wird noch eine gewisse Zeit dauern, bis die falschen Vorstellungen, Irrtümer und Vorurteile der Vergangenheit vollständig beseitigt und alle Voraussetzungen für ein herzliches deutsch-tschechisches Verhältnis geschaffen sind. Die Zusammenarbeit zwischen den deutschen Protektorsbehörden und den amtlichen tschechischen Stellen, die zum großen Teil — das muß anerkannt werden — sichtlich bemüht sind, Reibungen zu vermeiden, berechtigt jedoch heute schon zu der begründeten Hoffnung, daß der nicht leichte Umstellungsprozess schneller zu Ende geführt sein wird, als man in den ersten Tagen annehmen konnte.

Mit dieser Entwicklung wird zweifellos auch im tschechischen Volke das Bewußtsein zunehmen, nunmehr auch Bestandteil eines 80-Millionen-Reiches zu sein, an dessen Aufstieg die sieben Millionen Tschechen in Zukunft ebenfalls Anteil haben werden. Es ist deshalb nicht überraschend, daß man in Prag auf das heuchlerische Mitleid der sogenannten „westlichen Demokratie“ dankend verzichtet hat, die an der Erhaltung der Tschecho-Slowakei nur aus rein machtpolitischen Gründen interessiert waren und sich deshalb kein Gewissen daraus gemacht haben.

Das Ansehen der Westmächte, das schon nach der Septemberkrise fast bis auf den Nullpunkt gesunken war, ist nun im tschechischen Volke endgültig erschüttert. Frankreich und England müßten sich eine Kritik gefallen lassen, die an Schärfe nicht mehr zu überbieten ist. Man gibt offen zu, daß der von Beneš geschaffene tschechische Nationalstaat, dessen Rolle es sein sollte, Einflüsse gegen Deutschland zu sein, ein verhängnisvoller Irrtum gewesen ist.

In Gesprächen mit Tschechen hört man immer wieder, daß der frühere Staat gegen alle geographischen und historischen Gebehe ver-

Besser ist besser!

stößen und seit seiner Gründung den Lobeschein in sich getragen habe. Man erinnert sich wieder an die Schicksalsgemeinschaft, die das tschechische Volk seit dem frühen Mittelalter mit dem deutschen verbindet, und man kommt dabei zu der sich aus der Geschichte ergebenden Folgerung, daß die Wiedereingliederung des durch Verjailles und St. Germain vergewaltigten böhmischen und mährischen Raumes in das Reich eine Notwendigkeit darstellt, die nicht nur geographisch und wirtschaftlich, sondern vor allem auch historisch bedingt war.

Im Rahmen einer wirklichen Autonomie werden sich die Tschechen, unbelastet von den früheren außenpolitischen und militärischen Sorgen, in enger Verbindung mit den Deutschen entfalten können. Der Nationalsozialismus wird der Welt zeigen, daß er es nicht nötig hat, zu germanisieren, sondern die Kraft zu seinen kühnen Taten allein aus dem eigenen Volke schöpft. In dies erst einmal voll in das Bewußtsein eines jeden Tschechen gedrungen, dann wird auch seine Einstellung zum Reich nur besahnd sein. Wertvolle Aufklärungsarbeit hat schon ein großer Teil der tschechischen Presse geleistet, die sich im Gegensatz zu ihrer früheren Haltung jetzt sichtlich bemüht, der Öffentlichkeit die neue Lage mit all ihren Forderungen, die sich daraus für die Nation ergeben, klarzumachen.

Präsident Dr. Saha hat in einer großen Rede vor dem Ausschuss der Nationalen Gemeinschaft, durch den die tschechische Innenpolitik bekanntlich auf eine neue Grundlage gestellt werden soll, ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Aufgabe der neuen nationalen Bewegung vor allem darin bestehen wird, gute Beziehungen zu der NSDAP. zu unterhalten. Damit ist der Weg der tschechischen Nation klar vorgezeichnet, für die nach der Auflösung der früheren Parteien nunmehr auch ein neuer Abschnitt begonnen hat. Die Arbeit der neuen Regierung, die erst nach Ankunft des Reichsprotectors gegründet wird, dürfte sich vor allem darauf einstellen, der Öffentlichkeit verständlich zu machen, daß das Hineinwachsen in das Reich nur dann Wirklichkeit wird wenn alle Kräfte des Volkes in aufrechter Zusammenarbeit mit dem deutschen Volk sich am Aufbau des Werkes beteiligen, das dann zweifellos auch den Tschechen selbst eine glücklichere Zukunft bringen wird.

Daladier antwortet Mussolini

Neue Notverordnungen erleichtern Mobilmachung

Paris, 28. März.

Der Ministerpräsident Daladier wird am Mittwoch in einer Rundfunkrede zur außenpolitischen Lage Frankreichs das Wort ergreifen. Bei diesen Ausführungen wird er auf die Rede des Duce eingehen und voraussichtlich zu den Forderungen Italiens Stellung nehmen.

Eine Reihe neuer Notverordnungen ist in Kraft getreten. Sie befassen sich mit der Erhöhung der Bestände der Kriegsmarine und ihrer Reserven, sowie mit der Vergrößerung der Zahl der Seeresingenieure und Techniker. Weitere Verordnungen beschäftigen sich mit dem Verteilungszustand der Grenzgebiete und mit der Kreditbeschaffung zur industriellen Mobilmachung.

Im Ministerrat berichtete Bonnet über seine Londoner Besprechung. Man erwartet, daß der nächste Kabinettsrat Mittwoch vormittag fällt und rechnet zu diesem Zeitpunkt mit

der endgültigen Beschlussfassung über die Presse-notverordnung.

bleibt Lebrun?

Paris, 28. März.

Nachdem Kammerpräsident Herriot und Senatspräsident Jeanneney endgültig auf ihre Kandidatur verzichtet haben, ist die Zahl der Bewerber auf das höchste Amt der Republik auf vier zurückgegangen. Es kandidieren Landwirtschaftsminister Queuille, die Senatoren Fernand Bouisson, Francois Pietri und Justin Gédard. Trotz der nunmehr abgeschlossenen Kandidatenliste rechnet man in Paris noch mit der Möglichkeit einer Ueberraschung. Einflußreiche Kreise — man will sogar Daladier zu ihnen rechnen — drängen Lebrun, sich wiederum zur Verfügung zu stellen und seine erneute Wahl zu beantragen. Seine Entscheidung ist jedoch noch nicht gefallen.

Britannien ist sich nicht einig

Selbst in der Regierung Gegensätze wegen der Wehrpflicht

London, 28. März.

Die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der britischen Regierung sind weitgehender, als es bisher der Fall gewesen ist. Ebenso wie im Kabinettsrat selbst weist auch die konservative Partei eine Spaltung auf, die sich durch die verschiedenartige Auffassung von der britischen Politik in Ost-Europa und in bezug auf den Nationaldienst ergeben hat.

Von der Einführung der Militärdienstpflicht kann nicht die Rede sein, da das Kabinettsrat das Unterhaus mehrfach versichert hat, von dieser Pflicht nur im Kriegsfalle Gebrauch zu machen. Dagegen verlangen mehrere Minister die Einführung der Nationaldienstpflicht. Diese Absichten werden von der konservativen Presse teilweise sehr stark unterstützt. Die Haltung des „Daily Telegraph“, der dem Außenministerium nahesteht, geht sogar so weit, diejenigen Kabinettsmitglieder anzudeuten, die der Einführung der Nationaldienstpflicht ablehnend gegenüberstehen. Die Zeitung schreibt, daß diese Minister — gemeint sind Sir John Simon und Sir Samuel Hoare — dem Lande einen großen Dienst erweisen würden, wenn sie zurücktreten würden. Das Ende dieser Zwiespältigkeit kann noch nicht abgesehen werden. Es scheint so, als wenn Chamberlain sehr darum bemüht ist, die Einheit in der Regierung wieder herzustellen. Dennoch sind mehrere konservative Blätter der Ansicht, daß Änderungen im Kabinettsrat nicht zu vermeiden sind.

Nur Erfassung der Ahtzohnfähigen

London, 28. März.

In der Londoner Morgenpresse hat plötzlich wieder der Ruf nach energischeren Maßnahmen vor allem auf dem Gebiete der nationalen Verteidigung, mit Wucht eingeleitet.

Fast ausnahmslos fordern die Blätter am Dienstag von der Regierung dringend, daß England nicht nur noch härter aufrüsten müsse, sondern daß auch vor allem die militärische Ausbildung entsprechend den Notwendigkeiten des Augenblickes umgestaltet werde. Allerdings gehen die Blätter meist nicht so weit, von der Regierung die sofortige Einführung einer allgemeinen Wehrpflicht zu verlangen.

Beachtlich sind dabei die Ausführungen der „Times“, die sich in einem längeren Leitartikel für eine Art zwangsmäßiger Aebunungszeit der Jugend, also für eine Art Wehrpflicht, einsetzt. Das Blatt meint, es wäre sehr ratsam, wenn man heute als erste Maßnahme zumindest ein allgemeines Training für die Jugend von achtzehn Jahren einführen würde. Technische Schwierigkeiten beständen nicht. Diese Maß-

nahme würde den Uebergang zwischen dem Friedenszustand und der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht im Kriegsfalle erleichtern.

Im übrigen rät das Blatt der Regierung, außer der Einführung der vorbereitenden Wehrpflicht für die Ahtzohnfähigen die Stärke der sogenannten Territorialarmee zu verdoppeln und einen neuen, großangelegten Rekrutierungswettbewerb zu unternehmen, die sogenannten Stammrollen sofort einzuführen und schließlich geeignete Maßnahmen zu treffen, um wenigstens einen Teil der Territorialarmee zu jeder Zeit sofort mobilisieren zu können.

Der politische Berichterstatter des „News Chronicle“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß sich das Kabinettsrat bereits mit dem Plan der Einführung der Wehrpflicht für die Jugend befaßt.

Schüsse auf britischen Offizier

Jerusalem, 28. März.

Von unbekanntem Tätern wurden auf den britischen Bezirkskommandanten von Tiberias mehrere Schüsse abgegeben. Obwohl der englische Offizier nicht verwundet wurde, nahmen die Engländer in der ganzen Stadt Hausdurchsuchungen vor, verhafteten zwanzig Araber und verhängten über Tiberias ein Aushverbot. Im Laufe militärischer Operationen in den Bezirken Haifa-Süd und Samaria, die von britischer Infanterie mit Unterstützung der Luftwaffe durchgeführt wurden, verhafteten die Engländer 59 Araber.

USA. verklärt Puerto Rico

San Juan de Puerto Rico, 28. März.

Der Präsident des Senats von Puerto Rico wandte sich am Montag in einer Rede vor dem Senat in scharfer Form gegen die Ausbeutungspolitik, die der einstmalige reiche Insel Puerto Rico durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika zuteil wird.

Präsident Nadal erklärte u. a., die Regierung der Vereinigten Staaten prahle mit ihrer Demokratie und regiere Puerto Rico diktatorisch. Seit vierzig Jahren habe Washington durch Drohungen und Winteltüge verhindert, daß Puerto Rico die demokratischen Grundzüge auf sich selbst anwende, seit vierzig Jahren lebe die Insel in politischer Versklavung. Mit der einen Hand habe Washington einige völlig unzureichende Millionen Dollar für die Vinderung des Arbeitslosenstands gegeben, mit der anderen aber durch seine wirtschaftlichen Methoden die Insel um den fünffachen Betrag begehrt. Mit den jüdischen Emigranten habe man in den Vereinigten Staaten mehr Mitleid als mit den USA-Bürgern Puerto Ricos, die dank der Gesehe der Vereinigten Staaten am Hunger zugrundegehen.

dig für die praktische Arbeit draußen in der Tuchhülung mit den Volksgenossen brauchen kann.

Die unwandelbare Grundakteure der alten Nationalsozialisten war es wohl nicht zuletzt, die auf der Burg die beklügender Stimmung menschlich schönen Einvernehmens schuf und damit zugleich eine Voraussetzung für die Bewältigung der kommenden Aufgaben, die manchmal die menschlichen Kräfte stark in Anspruch nehmen. Niemals werden diese Mitarbeiter Adolf Hitlers im weltanschaulichen Ringen unserer Tage die Haltung der Kampfbild vermissen. Aus jener charakterlichen Haltung — das ist eine in Sonthofen neu bestätigte Erkenntnis — wird die Zukunft der Nation nach dem Willen der Bewegung bestimmt.

Mit dem großen und stolzen Erlebnis dieser Tagung, mit der allen zuteil gewordenen inneren Bereicherung und neuen Erkenntnissen über die Lebensfragen des deutschen Volkes und den sich daraus ergebenden Folgerungen für den Alltag gehen Kreisleiter und Gauamtsleiter der NSDAP. ausgeschlossener und gestärkt an die Arbeit. Ueber den Alltag hinaus richten die Mitarbeiter des Führers unbeirrt durch den Haß und Unverstand der Welt um uns über diese Zeit des Uebergangs den Blick in die Zukunft, deren Inhalt das Reich unserer aller Sehnsucht und unseres unvergesslichen Kampfes ist.

Die NSDAP. marschiert im Kampfbild der Anfangsjahre in alter Geschlossenheit mit großen und schweren Aufgaben in die Zukunft als der politische Orden des Volkes der Deutschen.

Geert Sachs.

Staliener gewährleistet. Dieses Statut wurde von Frankreich des öfteren verletzt, insbesondere durch das Nationalitätengesetz von 1921.

Gayda hat in den letzten Tagen in der britischen Presse geäußert, Italien würde das französische Protektorat in Tunis anerkennen, wenn Frankreich die nationalen Rechte den Tunis-Stalienern zubilligen würde. Diese offiziöse Stimme scheint die Grundlagen einer Erörterung am besten zu beleuchten. Die Stellungnahme der tschechischen Zeitung „Kesto del Carlino“ betont, daß nur eine schnelle und vollständige Annahme der italienischen Mindestforderungen imstande sein wird, die Lage hinreichend zu bereinigen.

Verhandlungen — aber wie?

Paris, 28. März.

Der „Temps“ stellt fest, daß der Duce in seiner Rede nichts gesagt hätte, was einem Ultimatum gleichkäme. Die Möglichkeit einer Regelung durch ein gemeinsames Abkommen ist also durchaus gegeben. Die Stimmung in Paris geht im allgemeinen dahin, daß die Aufnahme von Verhandlungen als erwünscht bezeichnet wird.

Nur zerbricht man sich noch die Köpfe, auf welchem Wege die Verhandlungen eingeleitet werden könnten, da man sich der eigenen Defensivität gegenüber festgelegt hat, möchte man einen Kompromiß auf jeden Fall vermeiden. Der Weg über die Botschafter in Rom und Paris wird vielfach als die beste Möglichkeit angesehen. Das „Journal des Debats“ meint, Frankreich könne über gewisse Fragen der Eisenbahn zwischen Dschibuti und Addis Abeba verhandeln. Der Anfang müsse jedoch von Rom ausgehen. Sehr stark ist die französische Haltung gegenüber den Forderungen der Tunis-Staliener. So heißt es, von der Bewilligung einer Autonomie könne unter keinen Umständen die Rede sein. Ebenso kommen die Abtretung französischer Territorialrechte nicht in Frage.

Im übrigen stürzt sich die Presse auf den Satz aus der Rede des Duce, daß das Mittelmeer Italiens Lebensraum sei. Dieser Feststellung wird der französische Standpunkt gegenübergestellt, der behauptet, Frankreich habe seine Stellung im Mittelmeer historisch und militärisch schon zu einer Zeit eingenommen, bevor Italien überhaupt an Nordafrika gedacht habe.

Englands Rat

London, 28. März.

Die große Rede des Duce wird von der gesamten Londoner Presse als überraschend verständlich in Ton und Inhalt hingestellt. In den Ueberschriften unterstreicht man vor allem den Satz des Duce, daß Italien eine lange Zeit des Friedens brauche. Die meisten Blätter warnen vor Spekulationen auf eine Lockerung der Beziehungen Rom-Berlin.

„Times“ schreibt im einzelnen, der Duce habe nicht derartige Forderungen an Frankreich gestellt, die nur mit einem Nein beantwortet werden können. „Gewisse Berichtigungen“, so meint die „Times“, erschienen unparteiischen Beobachtern „für Beratungen durchaus geeignet“ zu sein. Für eine gute Diplomatie könnte die Rede des Duce tatsächlich ein Wendepunkt in der europäischen Lage werden. Mussolini habe gestern zum mindesten einen neuen Startpunkt geschaffen. Es sei sehr gut möglich, daß nach Beendigung des spanischen Krieges Verhandlungen zwischen Paris und Rom beginnen könnten.

Gute Aufnahme in der Schweiz

Genf, 27. März.

Au der Aufnahme der Rede des Duce von Seiten der Schweizer Bundesbehörde schreibt der Berner „Bund“, daß man in politischen Kreisen des Bundeshauses in ihr eine Entspannung der internationalen Lage erblickte. An diese Feststellung knüpft das Blatt eine ernste Ermahnung der schweizerischen Öffentlichkeit, sich nicht durch unverantwortliche Sieger ins Bodschorn jagen zu lassen. Bekanntlich sah sich die Bundesbehörde bereits am Sonntagabend gezwungen, in einer öffentlichen Erklärung gegen das Treiben der hekerischen Gerüchtemacher vorzugehen.

Die Reihen fest geschlossen!

Zum Abschluß der Kreisleiter- und Gauamtsleiter-tagung

Nur einmal im Jahre verlassen zur gleichen Zeit alle Kreisleiter und Gauamtsleiter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ihre Befehlsstellen, um sich in der großen Gemeinschaft des politischen Führerkorps zusammenzufinden zu neuer Ausrichtung für das kommende Jahr. Diese Tagungen, deren vierte jetzt beendet wurde, verdanken einer Anregung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley ihre Entstehung. Sie haben sich bewährt und wurden ein wesentliches Mittel, den Gleichschritt der gesamten Bewegung und damit des ganzen Volkes in allen Fragen des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens zu gewährleisten.

Eine Burg der Bewegung, gleichsam als Glaubensfeste der nationalsozialistischen Idee, nahm auch diesmal wieder die Männer auf Sonthofen. Sie alle lebten in einer festen Gemeinschaft und erhielten in persönlicher Führung mit der obersten Führung von Partei, Staat und Wehrmacht wertvolle Anregungen und Einblicke in große Zusammenhänge. Sonthofen, der Ort der diesjährigen, mit 1800 Kreisleitern und Gauamtsleitern bisher größten Zusammenkunft, war als Tagungsort wie kaum ein anderer im Großdeutschen Reich geeignet. Zum ersten Male reichten sich nun endgültig die Männer des Subetengaus und der Dismar in die große Front ein. Genau wie ihre Kameraden aus dem weiten Reich, spürten sie deutlich die Gewalt der inneren Kraft, die in diesem

Führerorden lebendig ist. Immer wieder konnte man in Gesprächen feststellen, daß es selbst den alten politischen Kämpfern schwerfiel, das Wunder der schnellen Regelung der außenpolitischen wie innenpolitischen Aufgaben ganz zu begreifen. Sie alle standen noch unter dem gewaltigen Eindruck der Ereignisse in Böhmen und Mähren, um dann eines Morgens im Anblick der hohen, mit tiefem Schnee bedeckten Berge des Allgäuer Landes durch den Mundfunk im Burghof von der Uebergabe des Memellandes zu erfahren.

Wenn Reichsleiter und Reichsminister, Gauleiter und Generale auf Sonthofen sprachen, dann redeten dort nicht die Leiter bestimmter Dienstbereiche in erster Linie, sondern die zu Verantwortung berufenen Parteigenossen über die sie bewegenden Fragen zu den Kameraden von der politischen Front, ohne deren Hilfe und Unterstützung jede noch so klug und schön ausgearbeitete, für das Volk wesentliche Neuerung ein Bruchstück bleiben würde. Die aus dem gegenseitigen Vertrauen sich ergebende Offenheit und selbstverständliche Vertraulichkeit des Kreises ließ die Redner der zehn Arbeitstage beglückende und dankbar aufgenommene Worte finden, von deren richtiger Aufnahme sie von vornherein überzeugt sein konnten. Jeder der Kreisleiter und Gauamtsleiter hat von den mehr als zwanzig Rednern dieser Tagung Küßlein für den Alltag mitbekommen. Material, was er notwen-

Quer durch In- und Ausland

Memel - Kriegshafen und Festung

Auf einem Marinetaucherabendsabend, an dem die Befehlsführer der im Hafen liegenden Flotteneinheiten und die Marine-Kameradschaft teilnahmen, hieß Dr. Neumann die „blauen Jungen“ herzlich willkommen. Der erste Festungskommandant, Kapitän zur See Fleischer, dankte Dr. Neumann für seine Begrüßungsworte. Gerade die deutsche Flotte habe die Vorgänge im Memelland mit äußerster Anteilnahme verfolgt. Der Führer hat entschieden, so erklärte er, daß Memel Kriegsmarinehafen und Festung wird.

Mit dem Motorschiff des Seedienstes Ostpreußen „Hansestadt Danzig“ ist am Montag die Abfertigung für die seit dem Befreiungstag in Memel stationierte Marine-Artillerie-Abteilung eingetroffen. Bis auf die U-Boot-Flottille „Widdigen“, den U-Boot-Lender „Donau“ und den Torpedobootscharführer „I 23“ haben alle Einheiten der Kriegsmarine den Memeler Hafen verlassen. Wie verlautet, sollen in den nächsten Tagen neue Einheiten nach Memel kommen. Der Ausbau Memels zu einer der stärksten Festungen der Ostsee ist bereits im Gange.

Segelschuliff für Rumänien

Hamburg, 28. März. Im Hamburger Hafen land Montag die feierliche Indienststellung des auf der Werft von Blohm & Voß gebauten Segelschuliffes „Mitreca“ durch die königlich rumänische Marine. Kapitän zur See Roman übernahm das Schiff, das die gleichen Größenverhältnisse und ähnliche Einrichtungen aufweist wie das deutsche Segelschuliff „Gorch Fock“, im Namen des Königs von Rumänien.

Kapitän Roman überbrachte den Dank der königlich rumänischen Marine an die deutsche Kriegsmarine und die Firma Blohm & Voß und gab der Hoffnung Ausdruck, daß weitere Bauten für die rumänische Kriegsmarine diesem Wunderwerk deutschen Geistes und deutscher Handarbeit folgen möchten. Das rumänische Segelschuliff wird am Mittwoch den Hamburger Hafen verlassen und zunächst Southampton anfahren. Zwischenstationen sind ferner in Lissabon und Malta vorgesehen; danach wird das Schiff in den Hafen von Constanza einlaufen.

Wieder Küstenflug an der Nordsee

Karlsruhe, 28. März. Der Korpsführer des NS-Fliegerkorps, General der Flieger Christianen, teilte mit, daß in diesem Jahre aus organisatorischen Gründen der Deutschlandflug nicht stattfindet. Dafür aber würden vier größere regionale Flugwettbewerbe (West, Nord, Ost, Süd), die insgesamt die Maße des Deutschlandfluges 1938 überreifen, veranstaltet. Im Jahre 1940 werde dann wieder der Deutschlandflug als Hauptveranstaltung in erheblich vergrößertem Rahmen als bisher ausgetragen werden. Für 1939 sind außerdem in den Gruppen größere Flugtage vorgesehen, wobei der Wettbewerb, der Segelflug und der Motorsflug gezeigt werden. Schließlich wird ein Küstenflug an der Nordsee und an der Ostsee veranstaltet mit Start in Rangsborn.

Europas größter Stilt bei Garmisch

München, 28. März. Der bisher größte Stilt bei Garmisch mit 2000 Meter Länge ist jetzt in Betrieb genommen worden. Er führt vom Hausberg bei Garmisch-Partenkirchen auf die Neuenhütte und überwindet 600 Meter Höhenunterschied. Bei den Staufällen handelt es sich meistens um ein von Holzstützen getragenes „endloses Seil“, das an der Tal- und Bergstation über große Trommeln läuft. An herabhängenden Bügeln hängen sich die Stahlfahrer ein und lassen sich so hochschleppen. Die Fahrlänge der bestehenden Aufzüge schwankt zwischen 300 und 2000 Meter. Bemerkenswert ist, daß zum Antrieb schon ein alter Lastkraftwagen- oder Elektromotor genügt. In den deutschen Alpen wurde der erste Stilt auf dem Predigtstuhl bei Bad Reichenhall gebaut.

Festkonzert zu Ehren Görings

Mailand, 28. März. Generalfeldmarschall Göring und seiner Gattin sowie der Prinzessin von Hessen wurden in San Remo bei einem ihnen zu Ehren veranstalteten Festkonzert im Städtischen Casino

Rinzuwaldung

Reichsminister Dr. Goebbels trat am Montagabend eine mehrtägige Reise nach Budapest und Athen an.

Der frühere Außenminister Loxoraitis wurde zum Beauftragten für Regelung der Fragen, die sich aus dem deutsch-italienischen Vertrag über die Abtretung des Memelgebietes ergeben, bestimmt.

Auf der Reichstagung des Kuratoriums für das deutsche Fachschrifttum sprach der Leiter des Kuratoriums und Leiter der Schriftumsabteilung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialdirigent Alfred Ingemar Berndt.

Der Senat hat eine Verordnung erlassen, nach der mit Wirkung vom 1. 4. 1939 der Danziger staatliche Hilfsdienst die Bezeichnung Danziger Arbeitsdienst erhält.

Mosley, der Leiter der British Union, setzte sich in einer Rede in Gillingham für die Rückgabe der deutschen Kolonien ein.

Der neuernannte britische Botschafter in Nationalspanien, Sir Maurice Peterson, suchte Außenminister Halifax im Foreign Office auf; Peterson wird London noch im Laufe dieser Woche verlassen, um seinen neuen Posten anzutreten.

Der Führer ehrt Dr. Wagner

Feierlicher Abschied am Grabe des Reichsärztesführers

München, 28. März. Nach einem feierlichen Staatsakt wurde der Reichsärztesführer Dr. Gerhard Wagner am Montag auf dem Münchener Ostfriedhof beigesetzt. An der Spitze vieler führender Persönlichkeiten der Bewegung und des Staates gab Adolf Hitler dem hervorragenden Nationalsozialisten das letzte Geleit. In seiner Gedekrede würdigte Gauleiter Adolf Wagner die großen Verdienste des Toten.

Der Himmel Münchens, der sich am Vortage beim jubelnden Empfang des Führers noch leuchtend blau über München gespannt hatte, war am Montag in ein düstres Grau übergegangen. Unter freiem Himmel fand der Sarg vor der Ausgangshalle des Münchener Ostfriedhofs. Den ganzen Sonntag über hatte der Verstorbene im Heim der deutschen Ärzte aufgebahrt gelegen. Am die Mitternacht wurde war dann die Ueberführung nach dem Ostfriedhof erfolgt.

Unter Vorantritt je einer Kompanie des Heeres der Luftwaffe und der „Standarte „Deutschland“, sowie eines Musikkorps der Wehrmacht setzte sich der Trauerzug kurz vor Mitternacht in Bewegung. Drei Gauamtsleiter trugen auf Kössen die Orden des Entschlafenen im Zuge mit. An sie schloß sich eine lange Reihe von Kransträgern an. Der Zug ging durch die nächtliche Stadt vorüber an dem Mahnmal, und der Feldherrnhalle zum Ostfriedhof.

Gegen elf Uhr waren vor der Aussegnungshalle in offenerm Biered wieder die Formationen der Partei und die Ehrenkompanien der Wehrmacht angetreten. Vor der Aussegnungshalle erhob sich der auf dunkelroten Samt gestellte Sarg. Zu dem feierlichen Staatsakt hatten sich mit dem Führer viele hohe Persönlichkeiten des Dritten Reiches eingefunden.

Das Münchener Sinfonieorchester eröffnete die Trauerfeier mit Musik aus Richard Wagners „Götterdämmerung“. Darauf hielt Staatsminister Gauleiter Wagner die Gedekrede.

stürmische Sympathieumgebungen bereitet. Das Konzertprogramm, das Stücke deutscher und italienischer Musik brachte, wurde von Künstlern von höchstem Rang — Lina Pagliughi, Aureliano Pertile und Mariano Stabile — bestritten.

Die „Werkstatt der Schönheit“ in Berlin

In der Reichshauptstadt wurde am Montag das neue Haus des deutschen Friseurhandwerks feierlich seiner Bestimmung übergeben. Das Haus dient nicht allein als Verwaltungsgebäude, sondern soll vor allem als Schulungshaus zu einer weiteren Leistungssteigerung des Friseurhandwerks beitragen. Die Räume sind zweckmäßig und modern eingerichtet und mit den neuesten technischen Erfindungen ausgestattet.

Ein Kind zu Tode gequält

Berlin, 28. März. Ein entmenschetes Elternpaar, das sein eigenes Kind aufs grausamste zu Tode quälte, hat sich jetzt vor dem Neuruppiner Schwurgericht zu verantworten. Die beiden Angeklagten, der 29jährige Willi Jennia und seine gleichaltrige Ehefrau Charlotte, sind bereits einschlägig vorbestraft. Sie hatten vor einigen Jahren bereits ihren vierjährigen Jungen so unmensürlich behandelt, daß das Kind in andere Pflege gegeben werden mußte.

Aus ihren Gefängnisstrafen zogen die beiden aber keine Lehre, sondern vergingen sich von neuem an ihrem 3 1/2-jährigen Töchterchen. Die Quälereien des Kindes kamen an die Öffentlichkeit durch einen Besuch der Fürsorgefachwester, der das merkwürdige verängstigte Weinen des Kindes aufwies. Eine ärztliche Untersuchung ergab, daß das Kind an ganzen Körper Verletzungen aufwies, die von Schlägen mit einem stumpfen Gegenstand herrührten. Bevor das Kind in andere Pflege gegeben wurde, erschienen die Angeklagten eines Tages bei einem Arzt und teilten ihm mit, daß ihr Kind plötzlich gestorben sei. Der Arzt stellte als Todesursache eine schwere Gehirnerschütterung fest, die die Folge eines Sturzes gegen eine Wand war. Außerdem war der Körper des toten Kindes über und über mit Striemen bedeckt. Die Angeklagten wurden daraufhin verhaftet und haben für ihre grausame Tat eine hohe Strafe zu gewärtigen.

Todesurteil in Wien ausgesprochen

Wien, 28. März. Das Oberlandesgericht Wien hat am zweiten Verhandlungstag den 1907 in Wien geborenen Johann Monosch zum Tode verurteilt. Monosch hatte im Gebäude des Jugendgerichtes in Wien den Landesgerichtsrat Dr. Crammer erschossen und den Referendar Dr. Haerl durch einen Revolverstoß schwer verletzt.

Bom elektrischen Zug zerstübelt

Mailand, 28. März. In Bologna wurde eine aus sechs Personen bestehende Familie von einem elektrischen Zug der Linie nach Ancona überfahren, als sie den Bahnkörper auf einem Straßenübergang überqueren wollte. Die Eltern und vier Kinder im Alter von sieben bis vierzehn Jahren befanden sich gerade auf dem Geleis, als von ihnen unbemerkt, der Zug heranbrauste. Alle sechs wurden von der Lokomotive erfasst und bis zur Unkenntlichkeit zerstübelt.

Er würdigte dabei vor allem die großen Verdienste, die sich Dr. Wagner um die deutsche Volksgesundheit erworben hat. Im Anschluß daran legte der Führer unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden einen mit weihem Fieber durchwirkten Lorbeerkranz am Sarge nieder. Drei Salven hallten über den Friedhof. Adolf Hitler sprach den Angehörigen sein Beileid aus und verlieh dann die Stätte der Aufbahrung. Danach wurde unter Trommelwirbel und Vorantritt der Münchener Standarten der Sarg zum Krematorium geleitet.

Major Haerle starb den Fliegertod

Indienflieger Haerle, einer der erfolgreichsten Majore der deutschen Luftwaffe, hat den Fliegertod erlitten. Mit ihm, der auch ein alter Kämpfer der Bewegung und Träger des Blutordens war, ist ein besonders befähigter Führer der deutschen Fliegererei und der deutschen Luftwaffe dahingegangen.

Durch seinen 15000-Kilometer-Flug von Stuttgart nach Batavia (Niederländisch-Indien) ist Major Haerle der Dessenlichkeit bekanntgeworden. Er startete im November 1937 mit einem Sportflugzeug Klemm Kl. 35 zu einem Fernflug und legte dabei die Strecke von 15000 Kilometer in nahezu fünfzehn Tagen zurück, nachdem er in Buschir mehrere Tage lang ungewollten Aufenthalt nehmen mußte, um die Genehmigung zur Ueberfliegung des Irak zu erhalten. Mitte Dezember traf Major Haerle wieder in Deutschland ein. Für seine hervorragende Leistung wurde er mit dem Adolf-Hitler-Ehrenpreis 1939 für besondere Leistungen im Motorflugsport ausgezeichnet. Major Haerle hatte bereits vor Beginn seiner fliegerischen Laufbahn als Sportsmann reiche Erfahrungen gesammelt, die ihm auf seinen Flügen sehr zugute kamen. Vor dem Kriege hatte er sechs Jahre in der Türkei verbracht.

Gerechte Sühne für drei Schiffe

München, 28. März. Das Sondergericht München verurteilte am Montag den 33jährigen Jakob Huebler aus Kolbermoor, der im Sommer vorigen Jahres im Münchener Osten drei Schiffe auf einen Polizeibeamten abgefeuert hatte, wegen Totschlagsversuchs und Verbrechens gegen das Rechtsfriedensgesetz zum Tode und zum dauernden Ehrverlust.

Huebler hatte nach ausgiebiger Zecherei mit seiner Frau, seinem Neffen und dessen Braut zu Rad die Heimfahrt angetreten. Als ein Polizeihauptwachmeister den Neffen anhalten wollte, weil dieser seine Braut auf der Lenkstange des Fahrrades mitführte, ließ sich Huebler von seiner Frau eine Altentasche, die seinen Revolver enthielt, geben und schob dreimal auf den Polizeibeamten, ohne ihn jedoch zu treffen. Nach der Verhaftung des niederträchtigen Schützen stellte es sich heraus, daß es mit einem ausgesprochenen Verbrecher zu tun hatte, der auch an diesem Tage ursprünglich mit seiner Frau zu Einbrüchen wegfahren wollte.

Jüdischer Devisenschmuggler gefaßt

Mailand, 28. März. An der Grenzstation Ventimiglia der französisch-italienischen Grenze wurde der in Triest wohnhafte jüdische Industrielle Oscar Brunner festgenommen, als er im Begriff stand, 1 1/2 Millionen Lire-Baluten zu schmuggeln.

Wie will man Grönland aufteilen?

Helsinki, 28. März. Ein interessanter Bericht der „Tidens Tegn“ in Oslo bringt drei Vorschläge bezüglich der Lösung der Grönlandfrage. Der Vorschlag ist der einfachste. Er sieht eine Teilung Grönlands in zwei Teile, vor, so daß Dänemark Westgrönland erhält, während Norwegen Ost-

Schlemmerleben hinter Klostermauern

Dreißig Flaschen Likör und fünfzehn Kisten Zigaretten für den Vorsteher

Frankfurt/Main, 28. März. Auf Grund glaubwürdiger Angaben aus der Bevölkerung mußten kürzlich von der Staatspolizei in Frankfurt am Main das Franziskanerkloster in Kellheim und die bischöflichen Konvikte in Montabaur sowie das Studienheim der Franziskaner in Hadamar einer Ueberprüfung unterzogen werden.

In Kellheim wurde festgestellt, daß die Pater und Brüder in einem derartigen Ueberfluß lebten, daß Lebensmittel in größeren Mengen der Verweigerung anheimgefallen sind. Bei den eingehamterten Lebensmitteln handelt es sich in erster Linie gerade um solche Dinge, deren Beschaffung für die weltliche Bevölkerung nicht immer ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden konnte. Ferner wurden große Vorräte an durchaus unflöterlichen Genußmitteln vorgefunden. So waren in den Räumen des Vorstehers zu dessen persönlicher Verfügung allein fünfzehn Kisten Zigaretten und dreißig Flaschen Likör, Schnäpse und Weine vorhanden. Trotz der daraus ersichtlichen außerordentlich günstigen Wirtschaftslage schämte sich die Klosterleitung nicht, sich auch noch in reichlichem Maße durch das WSHM versorgen zu lassen.

Standen die sittlichen Missetände in Kellheim im Hintergrund, so strotzen die in den bischöflichen Erziehungsanstalten und im Studienheim der Franziskaner in Hadamar ange-troffenen Verhältnisse jeder Beschreibung. Die



Die Front in den Vorstädten von Madrid die vorherhand noch unerbändert bleiben dürfte. Die Einnahme der spanischen Hauptstadt würde im Verhältnis zu den Verlusten, die sie kostete, nicht diesen strategischen Gewinn bedeuten, wie die Aufrollung der Südfront, die jetzt begonnen hat.

grönland zugeteilt würde. Der zweite Vorschlag sieht die ungeteilte Beibehaltung Grönlands als dänisch-norwegische Kolonie vor, die von einem Rat verwaltet werden soll, der sich aus je dreißig Vertretern der beiden Länder bildet. Der dritte und komplizierteste Vorschlag möchte aus Grönland eine nordische Kolonie machen, die von einem nordischen Rat verwaltet wird, der aus dreißig Norwegern, dreißig Dänen, zehn Schweden, fünf Finnen und einem Isländer besteht. Der erste Vorschlag könnte immerhin zu kommenden Verhandlungen als Grundlage dienen.

Unangebrachte britische Besorgnisse

London, 28. März. Vor dem Unterhaus äußerte sich Ministerpräsident Chamberlain zu dem deutsch-rumänischen Handelsvertrag. Seine Stellungnahme gipfelte in der Feststellung, daß der Vertrag ein umfassendes Programm enthalte, man aber seine Weiterentwicklung abwarten müsse, ehe man ihn endgültig beurteilen könne. Nach einer Mitteilung der rumänischen Regierung an den britischen Außenminister enthalte der Vertrag keine irgendwie gearteten politischen Klauseln, und es sei nicht richtig, daß Rumänien seine Unabhängigkeit weggegeben habe. Die rumänische Regierung hat darüber hinaus betont, daß der Vertrag gegen niemand gerichtet sei. Nach diesen Ausführungen teilte Chamberlain dem Unterhaus mit, daß demnach die lange angeforderte britische Handelsabordnung nach Rumänien abreisen würde.

Sowjetmilizen strömen nach Belgien

Brüssel, 28. März. Die Brüsseler „Standard“ weist alarmierend darauf hin, daß in unmittelbarer Nähe der französischen Grenze eine starke Tätigkeit aus Spanien geflüchteter Sowjetmilizen festzustellen sei, die aus ihrer Absicht eines illegalen Grenzübertritts nach Belgien keinerlei Hehl machten. Lille sei ein Hauptstummelplatz dieser Leute. Nachweislich seien bereits zahlreiche spanische Bolschewisten nach Belgien gelangt, ohne im Besitz der erforderlichen Papiere zu sein. Der Grenzübertritt sei mit Unterstützung belgischer kommunistischer Abgeordneter und der Internationalen Roten Hilfe vollzogen worden. Man treffe in Brüssel und in Genf Vorbereitungen, um weiteren Zugang aus Sowjetspanien unterbringen zu können. Die Ziele und Absichten dieser kommunistischen Stütztrupps der Weltrevolution bedeuten für die öffentliche Sicherheit Belgiens eine schwere Gefährdung, so daß man gut daran tun würde, Maßnahmen zu treffen, um die Grenze in den gefährdeten Zonen gründlich abzuriegeln.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Meier-Emms, GmbH, Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paas, Emden
Hauptredakteur: Menjo Kollers, Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik: Menjo Kollers; für Kultur, Gau und Provinz, sowie für Norden-Krummhorn, Kurze und Hartingerland: Dr. Emil Reihler; für Emden sowie Sport: Helmut Kinst; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Berling und Fritz Brochhoff; in Aurich: Heinrich Herberich; in Norden: Hermann König. — Berlin: Schriftleitung: Graf Kellbach
Verantwortliche Anzeigenleiter: Paul Schimo, Emden, D.-M. Februar 1939; Gelamtaufgabe 28 587.
davon Bezirksausgaben:
Emden-Norden-Aurich-Hartingerland 18 882
Leer-Niederland 10 245
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Aurich-Hartingerland und die Bezirksausgabe Leer-Niederland B für die Gesamtausgabe.
Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Aurich-Hartingerland: die 46 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Niederland: die 46 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 10 Pfennig.
Ermäßigte Gruppenpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe, Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Stellen-Angebote

Suche für ein gutes Bierlokal ein junges, tüchtiges, solides **Sachehepaar** zur Übernahme auf eigene Rechnung und spätere Nacht. Ostfriesen bevorzugt. Angeb. mit Bild und Zeugnissen an **Paßl' Hotel, Nordseebad Zuisf.**

Beim Kaufmann verlangt man ausdrücklich **Schuhcreme Erdal**

Zum 15. April od. sp. tücht. **Zimmermädchen** gesucht. Lichtbild, Altersang., Zeugnisabschriften erbeten an **Pension Villa Cäcilie, Nordseebad Nordenerney.**

Saubere, nette **Hausgehilfin** gegen guten Lohn zum 15. 4. oder 1. 5. gesucht. Angeb. an **Frau Strohmeier, Wefermünde-G., Rosenstr. 2-4.**

Haushälterin für kleinen Haushalt gesucht. Freundl. Schr. Angebote unter N 182 an die DZ., Aurich.

1 Zimmermädchen und **1 Hausgehilfin** für sofort gesucht (Dauerstellung). **Hotel zur Post, Norden.**

Suche zum 1. Mai zwei **Billichfahrermädel** für mittl. landw. Betrieb. Schr. Angebote unter N 183 an die DZ., Norden.

Sterbefasse m. l. günstige Tarifen (Bargelddauszahlung i. Sterbef.) sucht für **Leer** (Stadt u. Land), **Aurich** (Stadt u. Land), **Fever** (Stadt und Land) einen **„Vertreter“ (in)** Auch penf. Beamt. od. Rentner find. Berücksichtig. Bei Eignung feste Zuschüsse. Schr. Angeb. unt. C 1487 an die DZ., Emden.

Jetzt sind sie schön Wir haben sie ja geputzt mit **Erdal**

Bäckergefelle auf sofort oder später gesucht. **Emder Brotfabrik, Vammert Dfen, Emden.**

Motoren-Maschinist erfahren und zuverlässig, mit Patent C 3 (Dauerstellung), und

Matrosen mit Weiserbefähigungs-Zeugnis, für Fahrgastschiffahrt auf der Weiser gesucht. **Schreiber, Reederei, Bremen, Schlachte 36, Fernruf 51962.**

Suche zu Ostern einen **Schiffsjungen** **Karl Hinrichs, Leer, Osterweg 25.**

Suche möglichst bald eine erfahrene, saubere **Stütze** für Haushalt und Geschäft. Alter nicht unter 20 Jahren. Schr. Angeb. od. pers. Vorstell. **M. Saathoff, Gastwirtschaft, Theener über Norden.**

Die Marke garantiert für gute Schuhpflege. Verlange immer **Erdal**

Gesucht auf sofort ein junger **Tischlergefelle** für Möbel und Bauarbeiten. Kost und Wohnung im Hause. **Heinrich Gemme, Tischlermstr., Weferstedde (Oldbg.)**

Gesucht zum 1. April ein **Kutischer** **Hinrich Neents, Weferster Mühle bei Sever, Fernruf 567.**

Gesucht für sofort oder später: **2 Blasarbeiter** in Dauerstellung, **1 Beifahrer** mit Führerschein Klasse II, **1 Fuhrgehilfe** für Pferdegespann gegen guten Lohn, **1 Kontorist(in)** vertraut mit Buchführung. **D. S. Müdebusch, Zetel, Holz - Baustoffe - Kalkhandsteine. Fernruf: Neuenburg 218.**

Bewerbungen keine Originale beifügen!

Langschäfte bleiben schön und wasserfest mit **Erdal**

Stellen-Gesuche **Zuverlässiger Kraftfahrer** sucht Stellung. Fernverkehr bevorzugt. **G. Buh, Grohheide über Norden.**

Tiermarkt **Verkaufe eine schwere 2jährige Stute** ein bestes **schwarzes Hengstfüllen** mit 4 weißen Füßen, Vater „Eddo“, und eine kleine **hochtragende Färse** **J. Smit, Al. Burhase bei Abelsh.**

Erstklassige, **Anf. April kalbende Kuh** zu verkaufen. **Heide Poppen, Warfingsfehn, 4. Norderrwiete.**

Deerbulle zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote mit Preis, Abstammung, Leistung und Alter unter C 1488 an die DZ., Emden.

Zu kaufen gibt es überall das gute altbewährte **Erdal**

Hochtragende Kinder und jüngere Kühe mit und ohne Herdbuch zu kaufen gesucht. **Eilangebote an Harm Saathoff, Norden, Sorst-Weffel-Str. 16. Fernr. Norden 2301**

Die **zynocollige** **Druckerei** **der Ostfriesen** ist der beste Beweis für die Beliebtheit unserer heimischen NS.-Presse. Lesen auch Sie ständig die **„Ostfriesische Fortschrittszeitung“** Sie ist der direkte Draht zwischen Führer und Volk

Neu! Deutsche Reichs-Lotterie Millionen Gewinne durch Zusammenlegung

3 Gewinne zu je	500 000 Mark	bisher	10
3 Gewinne zu je	300 000 Mark	bisher	12
3 Gewinne zu je	200 000 Mark	garz neu	
18 zu je	100 000 Mark	bisher	10
24 zu je	50 000 Mark	bisher	12
15 zu je	40 000 Mark	garz neu	
21 zu je	30 000 Mark	bisher	10
12 zu je	25 000 Mark	bisher	8
39 zu je	20 000 Mark	bisher	20
174 zu je	10 000 Mark	bisher	116
378 zu je	5 000 Mark	bisher	224
480 zu je	4 000 Mark	garz neu	
1020 zu je	3 000 Mark	bisher	440

3 Prämien zu je 500 000 Mark. Trotz vermehrter Gewinne die früheren niedrigen Lospreise **1/8 M.3 - 1/4 M.6 - 1/2 M.12 - 1/4 M.24 -** Staatl. Lotterie-Einnahme **DAVIDS, EMDEN**

Verlobte Kaufengern dort die Ausstattung für ihr neues Heim, wo so enorm viel dargeboten wird, daß sie ganz nach Herzenslust wählen können, was ihrem Geschmack zusagt — deshalb besichtigen auch Sie unsere große Möbelschau **45 Schlafzimmer** **60 Speise- und Wohnzimmer** **20 Herrenzimmer** **75 Küchenbüttets** und alle **Einzelmöbel** am Lager Teilzahlung gestattet Ehestandsdarlehen **Unsere Spezial-Abteilung bringt moderne Gardinen und Fensterbehänge, Teppiche, Läufer und Decken** in großer Auswahl Lassen Sie sich vom Fachmann beraten! **C. F. Reuter Söhne, Leer** Ostfrieslands ältestes und größtes Haus für Wohnungsausstattung.

Haben Sie schon gehört, daß Pilo jetzt auch hier wieder erhältlich ist? Sie kennen doch Pilo, die bewährte und hochmoderne Creme, das Pflegemittel für jeden Schuh und jedes Leder? Pilo-Schuh-Pflege ist ausgezeichnet, aber doch nicht teuer. Die Dose tiefschwarz kostet nur 20 Pf., farbig 25 Pf. Kaufen Sie wieder Pilo. Sie werden, wie schon so viele andre, sagen: **das ist ja gar nicht über!**

pilo

Billiger Blumen- und Gemüseverkauf zur Konfirmation am Freitag, 11 Uhr Neermoor, 11 1/2 Uhr Warfingsfehn usw., 1 Uhr Timmel, 2 Uhr de Wall - Ostgroße-fehn, 4 Uhr T. Hejen usw., 6 1/2 Uhr Strachholt. Blumen u. Gemüse sehr billig. **Loers.**

Dralle RASIERCREME Gr. Tube RM. 0.50

Familiennachrichten

Unseren drei Tüngens wurde am Freitag das **Schwesterchen** geboren. In dankbarer Freude **Elfa Alberts, geb. Wilten Johannes E. Alberts** Emden, im März 1939 (Städtisches Wöchnerinnenheim)

Emden, den 25. März 1939 Wilhelmstraße 87. Nach einem arbeitsreichen und gesegneten Leben verschied heute früh 9 Uhr, im festen Glauben an seinen Erlöser mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der **Mühlenbaumeister Klaas Fokken Harders** im Alter von 75 Jahren. In tiefer Trauer **Eske Harders, geb. Conradl Studienrat Focko Harders und Frau Marga, geb. Mennenga, Oldenburg Zahnarzt Dr. Johannes Harders und Frau Frieda, geb. Nagel, Emden Mühlenbaumeister Heinrich Harders u. Frau Anni, geb. Lübbers, Emden Studienrat Dr. Nikolaas Harders und Frau Elisabeth, geb. Manssen, Nordenham Mühlenbaumeister Richard Harders Emden** Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 29. März, nachmittags 4.30 Uhr vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Tannenhausen, den 26. März 1939. Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusß starb heute nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, meiner beiden Kinder treusorgender Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der **Kapitän Thomas Saathoff** im 37. Lebensjahre. Im Namen aller Angehörigen **Tini Saathoff, geb. Siebels** nebst Kindern. Beerdigung am Donnerstag, dem 30. März, nachmittags 2 Uhr, vom Nordertor aus. Trauerfeier um 12 Uhr im Trauerhause.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unsern **innigsten Dank.** **Rorichmoor, den 27. März 1939.** **Frau Hermann Akkermann** nebst Kindern und Angehörigen.

Da fehlt was, nämlich das alte bewährte **Erdal** **Hat jemand?** mit Verstopfung, schlechter Verdauung, übermäßiger Fettbildung zu tun, oder zeigen sich bereits die üblen Folgen: Hämorrhoiden, unreines Blut und fahle unreine Haut? Dann reinige er **Darm und Blut** mit: **Dr. Schieffer's Stoffwechsel-Salz** dessen zuverlässige und angenehme Wirkung eine Wohltat für den ganzen Organismus bedeutet. Glas 1.20 Doppelpackung 2.— **Familien-Drucksachen** jeder Art liefert schnell und gut **die OTZ-DRUCKEREI** **Central-Drog. A. Müller, Emden**

F. d. L.

Führer der Luftschiffe

VON THOR GOOTE

Dritte Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Das Feld war längst unter der Gondel zurückgerückt. Der Wald schob sich heran, wie ein großer, grüngrauer Teppich, in den braunrote Flecken unregelmäßig verwebt waren. Das blaue, gebundene Band irgendeines Klusses, silberne Wellenstreifen darin, hinter einem kleinen Boot. Häuser mit roten Dächern und Gärten vor der Tür, wie winzige Stidereien — und dann die Stadt mit kupfergrünen Türmen, wie Buntstiftspitzen hoch gereckt, mit steilen Dächern — eingeschachtelt — mit Straßen und Plätzen, auf denen winzige Denkmäler Wache hielten — bunte Tupfen davor, um die sich schwarze Punkte drängten: Markt.

Der Mensch ist gewohnt, dies alles zu entziffern — diese verwinkelten Häuser niedriglich zu finden. Doch das alles ist es ja nicht! Eigentlich kann man gar nicht sagen, was es ist! Der Kapitän machte die Augen schmal. Die Wolken da drüben — der anstürmende Fahrwind — das kaum merkbare Wiegen des Schiffes unter den Sonnenböden — das Brausen der Motoren... Nein, — auch das war noch nicht das Entscheidende — konnte für Peter Strasser nicht und niemals das Entscheidende sein, trotz allen unbegreiflichen Zaubers... Er war mit weitem Herzen durch die Weltmeere gefahren, hatte mit offenen Augen fremde Küsten gesehen, aber er war kein Reisender schlechthin — kein Mann, der im mühsigen Schauen Befriedigung empfand. Er mußte selbst in jedem Erlebnis witschaffend — verantwortlich sein.

Das war es! Und dies nicht allein. Während er hier oben noch auf die Felder und Wege niederblickte, über die sich langsam Wolken schatteten hoben und jetzt auch der schlanke Schattenriß des Luftschiffes selbst — während dies alles geschah, wurde er sich dessen erstmals genau bewußt: Die Verantwortung allein war es auch nicht. Deutsche Verantwortung mußte es sein. Das heißt: Alles mußte für Deutschland sein! Früher schon hatte er so entschieden — instinktiv — damals, als ihm der Nadel vorgehalten hatte, doch zu ihm nach Amerika zu kommen, „money“ zu machen. Einem Mann von seiner Arbeitskraft mußte das doch nicht schwerfallen. Damals schon hatte er, ohne überhaupt zu zögern, nein gesagt. Es war nicht der „blaue Rod“, an dem er zu sehr hing. Es war viel mehr — und jetzt hier an Bord der „Sachsen“ wurde er sich dessen voll bewußt: kein Erlebnis konnte ihm genügen, es mußte denn für Deutschland sein!

Er straffte sich unwillkürlich und wendete sich dem Luftschiffführer zu. Der hielt den Kopf etwas geneigt, als lausche er auf den Gang des Motors. Ein Lächeln lag dabei auf seinen

Jügen, wie eine ferne Kinderfreude. Der eine Maschinist fühlte mit flacher Hand den Motor ab und ölte jetzt die beweglichen Teile. Der andere pumpte Druckluft für den Benzinbehälter. Der Mann am Höhensteuer drehte ihnen den Rücken zu und sah unentwegt zum blauen Band des Horizontes hinüber. Der Seitensteuer stand in der Bugspitze, den Blick voraus.

Jetzt nickte Lehmann zufrieden, richtete sich auf — sah zu dem Kapitän hin, der nun nicht mehr verunken den Traum dieser Wunderfahrt erlebte, sondern breitbeinig in der Gondel stand, als hätte er schon immer hier gestanden. Lehmann lächelte in sich hinein — gar nicht geringfügig. „Dann können Sie gleich mal anfangen, Herr Kapitän!“ sagte er leise laut, damit das Motordröhnen seine Worte durchließ.

Und nun fühlte Peter Strasser das leichte Steuer in seinen Händen, fühlte zum ersten Male die Zugkraft des Schiffes in seinen Fingern. Er legte das Steuer nach Backbord — eben nur so viel, daß er merkte, wie das Schiff aus dem Kurs wollte. Und dann drehte er das Rad, bis es zur anderen Seite drängte. Bald hatte er das Luftschiff in der Hand, peilte über einen Verspannungsdraht offenbar irgendeinen festen Landpunkt an und konnte so jeden seitlichen Ausschlag der „Sachsen“ leicht erkennen. Lehmann nickte zufrieden: „Da sieht man gleich den alten Marinemann! Dem ist das doch in Fleisch und Blut übergegangen. Den Landoffizieren fällt das viel schwerer!“

„Kein Wunder...“ lachte der Kapitän zurück. Dann stand er am Höhensteuer, und schon bockte das Schiff — schon begann es zu stampfen. Lehmann beobachtete ihn, ohne eingzugreifen. Jetzt wollte das Luftschiff wieder mit der Spitze hinab, und der Steuerausschlag kam zu spät. Es war ein stetiger Kampf, den der Kapitän verbissen führte. Er machte manchen Fehler — doch wie er jedesmal den Fehler zu verbessern verstand, das beruhigte. Der Mann wußte, was er wollte. Er beobachtete und machte sich selbst nichts vor!

Und dann gingen sie durch die Halle, in der die „Sachsen“ wieder auf ihren Böden ruhte. In den Motoren wurde gearbeitet. Betriebsstoffe und Ballast wurden ergänzt. Lehmann sah Peter Strasser lachend von der Seite an: „Nun, — wie war der Kampf mit dem Drachen?“

„So ganz einig waren wir ja noch nicht!“ mußte der Kapitän zugeben. „Ja — mit einem Wassererschiff ist das einfacher. Die Höhensteuerung ist Gefühlsache, das geht nicht von heute auf morgen.“ Lehmann rühte die blaue Schirmmütze gerade. „Und so Ihr Gesamtindruck? Die Welt von oben ist doch ein Erlebnis...“

Die kleine Esentür klappte hinter ihnen ins Schloß. „Ich bin schon vor zwei Jahren mal mit Kapitän Engelhardt geflogen. Herbst 1910.“ „Mit der Flugmaschine Wright?“ nickte Lehmann. „Offen gestanden ist mir so was zu kippig...“ Er sah Strasser offen an. „... nicht weil ich für meinen corpus delicti fürchtete, sondern weil dieses Fahren mit Aeroplanen doch keine solide Schiffahrt ist.“ Sie setzten sich in die Liegegeföhle. Die Septembersonne schien warm und freundlich. Der andere lachte: „Unter uns gesprochen... schalten wir einmal ganz aus, daß ich Kommandeur des Marine-Luftschiff-Detachements bin — schein mir diese Luftschiffahrt hier auch noch nicht gerade eine „solide Seefahrt“ zu sein.“

Der kleine Lehmann nahm die kurze Pfeife aus dem Mund und beloh sich ihre Pfeife...

Gas besonders von Bedeutung sind. Hingut kommt noch der Einfluß der Luftfeuchtigkeit auf die Tragkraft des Schiffes.“

„Die Sache ist also viel komplizierter als bei einem Seeschiff...“

„Jawohl, und nicht zu vergessen noch die zusätzliche Belastung durch Regen oder Schnee...“

Peter Strasser fröhlich sich nachdenklich den kleinen Bart: „Der laufende Brennstoffverbrauch der Maschinen erleichtert doch außerordentlich das Schiff.“

„Jawohl! Und bringt es zum Steigen. Da durch wird Gas abgeblasen...“

„Also geht Tragkraft verloren...“

Lehmann nickte: „Sie haben das vorhin vielleicht nicht ganz mitbekommen, Herr Kapitän. Wir hatten das Schiff genau abgewogen, das heißt: es war genau im Gleichgewicht.“



In der Führergondel „L 6“ (von links nach rechts): Graf Zeppelin †, Dr. Edener, Hauptmann Manger †, Oberleutnant zur See Westphal †, Kapitän Kranshaar †.

Der Kapitän sagte schnell: „Ich meine, im Gegensatz zu einem richtigen Kriegsschiff, das doch schließlich bei jedem Wetter brauchbar ist. Nach einer Fahrt kann ich ja nicht so recht mitsprechen, aber ich habe beim Luftschiff etwa das Gefühl, als könne ich mich nicht anlehnen, ohne etwas zu verbiegen. Und wie soll das erst bei steifem Wind werden oder bei starken Böen?“

Lehmann nickte: „Verstehe ich vollkommen... Aber man darf das Luftschiff auch nicht zu sehr mit Marineaugen ansehen. Die Führung des Seeschiffes legt schon besondere seemannische Veranlagung voraus. Die Luftschiffahrt ist doppelt so schnell und erfordert daher noch bessere Nerven und feste Charaktere. Luftschiffahrt ist keine gewöhnliche Tätigkeit, vor allem, weil sich die äußeren Umstände ständig ändern. Der Luftdruck wechselt seiner Größe nach nicht nur mit der jeweiligen Fahrhöhe, sondern auch mit der Wetterlage. Das gleiche gilt von der Temperatur der Luft und des Gases, wobei die Temperaturunterschiede zwischen Luft und

plötzlich ging mir der Boden unter den Füßen weg. Es kitzelte im Magen.“

„Innere „Sachsen“ war nämlich in eine durch Sonnenbestrahlung der unter ihr liegenden Sandfläche besonders stark erwärmte Luftschicht geraten. Die Tragkraft des Schiffes wurde vermindert, das Schiff fiel, so daß ich schnell Ballast geben mußte, um den Fall zu bremsen.“

„Beim Seeschiff ist das einfacher, die Tragfähigkeit meines Schiffes ist da immer die gleiche.“

„Abgesehen vom Salzgehalt, der in den einzelnen Meeren ja verschieden ist“, warf Strasser ein.

„Das macht praktisch jedenfalls nichts aus.“ „So lange ich nicht ein Unterseeboot fahre.“

Lehmann nahm die Pfeife aus dem Mund: „Richtig! Daran habe ich noch gar nicht gedacht. Da ist das natürlich ähnlich. Aber so weit fahren die U-Boote ja heute noch nicht — flegen doch noch an der Kieler Bucht...“

„Wie die Luftschiffe — aber nur heute noch!“

KILOMETER 90

Roman von JOSEF RIENER

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker/Gröbenzell b. München

Dritte Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

„Ja. Eine Villa mit sehr großem Garten. Ich wohne allein dort mit dem Gärtner und seiner Frau.“

„Allein?“ fragte Martin sehr erstaunt. „Eine junge Dame so allein? Langweilen Sie sich nicht sehr in Ameisbach?“

„Nein“, sagte sie in einem seltsam harten, abweisenden Ton. „Sie erhalten Kost und Quartier. Ein eigenes Zimmer, das Fremdenzimmer, das ohnehin nie benutzt wird, weil keine Besuche zu mir kommen. Als Lohn zehn, nein, sagen wir fünfzehn Schilling pro Woche. Das sind sehr gute Bedingungen für einen Anfänger.“

„Viel zu gute Bedingungen“, sagte Martin, der wirklich nicht mehr wußte, wie er sich aus der Schlinge ziehen sollte.

„Das kann ich nicht annehmen, gnädige Frau. Ich verstehe doch nichts von der Gärtnererei und werde vielleicht nur Schaden stiften.“

„Ach, lächerlich, zieren Sie sich doch nicht. Sie sind doch wirklich komisch. Anstatt mit beiden Händen zuzugreifen!“

„Weil ich eben ehrlich bin!“

„Habe ich schon begriffen. Deshalb nehme ich Sie ja in mein Haus. Also in Ordnung. Ihr Gepäck lassen Sie sich von Wien schicken. Können Sie kauftieren?“

„Ja. Aber ich habe keinen Führerschein.“

„Macht nichts. Später einmal werden Sie die Prüfung machen und sind dann nebenbei auch mein Chauffeur.“

Nun aber Schluss, dachte Martin. Nun war es genug. Es war ja recht nett gewesen, daß ihn diese energische Dame mitgenommen hatte, aber das gab ihr noch nicht das Recht, selbstherrlich über ihn zu verfügen.

Der Wagen fuhr durch den Ort Perlenburg, unter dem Schloß vorbei, und nun verlief die Straße wieder dicht neben der Donau.

Martin begann wieder: „Ich bin Ihnen sehr dankbar für die Fahrt. Aber aus meiner Anstellung bei Ihnen kann leider nichts werden. Nämlich — ich habe keine Papiere.“

Die Dame schwieg und blickte ruhig auf die Straße vor ihnen.

„Hören Sie doch“, drängte Martin. „Keine Papiere.“

„Macht nichts“, sagte sie ruhig. „Bei mir brauchen Sie keine Papiere. Ich melde Sie einfach beim Bürgermeister an und fertig. Die in Ameisbach nehmen es nicht so genau.“

„Gut. Ich will aber nicht so. Halten Sie bitte. Ich heiße aus.“

„Sie werden doch nicht zu Fuß nach Grein laufen wollen“, sagte sie, ohne eine Miene zu verziehen. „Erst in drei Stunden geht der nächste Zug. Ich nehme Sie auch dann nach Ameisbach mit, wenn Sie nicht bei mir Gärtner werden.“

„Vielen Dank“, murmelte Martin. „Sie sind sehr freundlich.“

„Sie nicht“, sagte sie trocken. „Sonst würden Sie begriffen haben, wie dringend ich einen Gärtner brauche, und den Posten angenommen haben. Da Sie doch sonst nichts zu tun haben.“

Martin schwieg. Was sollte er auch sagen? Wenn er die Wahrheit mitteilte, würde Sie vielleicht aus Mitleid schweigen, sich aber damit mitschuldig machen.

„Es handelt sich für mich weniger um einen Gärtner“, sagte sie, „als um einen jungen, kräftigen Menschen, der uns zum Schutz dienen kann. Meine Villa liegt abseits des Dorfes, die Höfe sind am Ufer verstreut, und seit einiger Zeit treibt sich verächtliches Gesindel in der Gegend umher, Angehörige Arbeitstüchtende, aber in Wirklichkeit stehlen sie, wo sie können. Wir sind zwei Frauen und ein alter Mann im Haus. Man könnte uns eines Nachts bequem und ungeörtet ausrauben.“

„Ich verstehe Ihre Lage“, sagte Martin zögernd. „Ich würde ja gern den Posten annehmen, aber... Ich weiß, daß es sehr undankbar ist, wenn ich Ihre gute Absicht enttäuschen muß, aber — meine Papiere... Sie werden mit mir Schwierigkeiten haben!“

„Hören Sie schon auf mit den blödsinnigen Papieren“, rief sie jornig. „Ich peife auf diesen Kram! Ich sehe mir den Menschen an, verstehe Sie?“

„Also, gnädige Frau, dann will ich Ihnen die Wahrheit sagen. Sie sollen mich nicht für einen Idioten halten. Ich kann nicht bei Ihnen bleiben — weil ich über die Grenze

muß.“

„Beinahe hab' ich's geahnt“, sagte sie ruhig, die Hände am Lenkrad, den Blick auf der Straße. Was haben Sie angestellt?“

„Nichts angestellt“, log er. „Ich soll als Zeuge vernommen werden. Und müßte entweder falsch schwören oder einen guten Freund ins Zuchthaus bringen. Es ist kein gemeinsames Verbrechen, das er begangen hat. Politisch. Sie verstehen. Aber ich lese keinen anderen Ausweg aus diesem Gewissenskonflikt, als zu verschwinden.“

Sie warf ihm einen kurzen, prüfenden Blick zu. Es war nicht zu erkennen, ob sie ihm das

Keine Frau braucht jetzt mehr grau zu werden!

Keine Frau braucht sich mehr zurückgesetzt zu fühlen, weil graues Haar sie älter erscheinen läßt. Mit kleinem Hesch Simplex ist es leicht, ergrautem Haar die Farbe wiederzugeben, die es früher hatte — ganz natürlich, von wunderbarer Wirkung. Unter den 20 Nuancen gibt es bestimmt die richtige für Sie!

KLEINOL
Hesch Simplex
KLEINOL G.M.B.H. BERLIN-NEUKÖLLN

Verlangen Sie von Ihrem Friseur eine Kleinol Haarfärbung!

Märchen glaubte. Sie schwieg. Ein kleiner Bahnhof, ein paar Häuser, eine steilwandige Talsschlucht glitten vorbei: Isperdorf.

„Nun sind wir gleich da“, sagte sie. „Und ich gebe Ihnen zu bedenken: Bei mir, in meiner Einöde, sind Sie sicherer als jenseits der Grenze. Hier gibt's keinen Meldegottel. Es schert sich niemand darum. Hier können Sie ruhig vorbei und Ihr Freund entweder freigesprochen oder verurteilt ist. Und — Sie würden mir einen großen Gefallen tun, wenn Sie in meine Dienste treten. Ich habe nun einmal Vertrauen zu Ihnen.“

„Gut“, sagte er entschlossen. „Ich will's versuchen. Wenn alles so ist, wie Sie gesagt haben, ich meine hinsichtlich Ungeörtlichkeit vor neugierigen Augen, so nehme ich Ihre Bedingungen an.“

„Na also“, sagte sie erleichtert. „Ihre Hand.“

Sie drückten sich die Hände.

„Und nun“, meinte sie lächelnd, „wäre es an der Zeit, daß Sie mir Ihren Namen sagen.“

„Richtig. Also — ich heiße Martin Brudner. In Wien geboren und zutänzig. Ledig. Römisch-katholisch.“

„Ohne besondere Kennzeichen“, lachte sie. „Und ich heiße Agnes Hennig. Sehen Sie, das ist mein Haus.“

Zwischen einem steil abfallenden Berg und dem Strom lag da ein kaum hundert Meter breiter ebener Ackerstreifen. Neben Strom und Straße verlief die eingeleitete Bahn und jenseits der Bahn war der Wald von einem Parkgitter begrenzt. Ein Fahrweg zweigte rechtswinklig von der Straße ab, überstrebte die Bahnstraße und führte zu einem hohen, geschmiedeten Gittertor. Hinter dem Tor lief die Straße sanft ansteigend durch den Wald weiter zu einem Haus, von dem man nur das rote Ziegeldach zwischen den Bäumen schimmern sah.

Der Wagen rollte über die Schienen und hielt dann vor dem Tor. Agnes drückte dreimal auf die Hupe.

„Ihr Signal?“ fragte Martin.

„Ja. Das Tor ist immer versperrt.“

Ein alter, häuerlich aussehender Mann in grünem Janker kam zum Tor und öffnete. Dann fuhr der Wagen zwischen hochstämmigem Laubwald, etwa dreißig Meter weit, bis sich der Wald zu der Lichtung öffnete, auf der das Haus stand. Es war einstöckig, hellgelb verputzt, mit grünen Läden, ein von Hedenrofen umponnener Pfeilervorbau trug die Terrasse mit rotweißem Sonnendach. Gleich hinter dem Hause stieg steil der Bergwald empor. Rechts und links des Hauses lagen Rasenplätze mit einigen Blumenbeeten, Obstpflanzern und weißen Kieswegen. Das Haus mit seinen schlanken, geradlinigen Bauformen und diese ganze Waldlichtung machten einen ungemein behaglichen und friedlichen Eindruck.

„Brachtvoll“, sagte Martin, während der Wagen unter den Vorbau fuhr. „Ein wunderbarer Fleck Erde. Ich denke, daß ich hier bleiben werde.“

Agnes nickte ihm lächelnd zu und verließ den Wagen. Vor der Gastür, die ins Haus führte, erschien eine kleine, rundliche Frau mit weißer Schürze, grüßte breit lächelnd und nahm der Dame den kleinen Handkoffer aus der Hand.

„Das ist Frau Böhler“, sagte Agnes. „Und dieser Herr, Frau Böhler, wird jetzt bei uns wohnen. Im Fremdenzimmer. Wir haben einen mächtigen Hunger. Richten Sie das Essen her, während ich Herrn Brudner das Zimmer zeige.“

(Fortsetzung folgt)

Rundblick über Ostfriesland

Norden

Neuer Schornsteinfeger-Obermeister

Am Wochenende hielt die Schornsteinfegerinnung für den Regierungsbezirk Aurich Hotel „Kronprinz“ in Emden ihre Jahreshauptversammlung ab. Außer den Mitgliedern nahmen an der Versammlung auch Gesellen teil. Obermeister Schneider erzielte die Versammlung, begrüßte die erschienenen Berufskameraden sowie die Gesellen und erteilte Kreislandwerksmeister Poppenga das Wort.

Der Kreislandwerksmeister gab bekannt, daß dermeister Schneider wegen vorgerückten Alters den Handwerksammerpräsidenten gebeten habe, ihn von seinem Posten als Obermeister zu entbinden und einen jüngeren Nachfolger in diesem Amt zu betrauen. Handwerksammerpräsident Bohrens habe diesem Wunsch entsprochen und Obermeister Schneider sein Amt seit dem Umbruch und der Neubildung der Innung vorbildlich und zur Zufriedenheit aller Dienststellen geführt habe, von ihm mühevollen Amt eines Regierungsbezirks-Obermeisters entbunden. Als Nachfolger wurde Kreislandwerksmeister Richard Schneider, Holttand (Kreis Leer), bestellt. Kreislandwerksmeister Poppenga sprach dann dem Obermeister den Dank der Handwerksammer, Kreislandwerksammer und Schornsteinfegerinnung für seine gemeinnützige und selbstlose Arbeit aus und verpflichtete den neuen Obermeister auf sein Amt. Obermeister Schneider junior dankte dem Kreislandwerksmeister für das ihm erwiesene Vertrauen und versprach die Arbeit seines Vaters fortzusetzen und die Innung im nationalsozialistischen Sinne zu führen.

Dann wurde der Innung von Kassenwart Herndl, Norden, die Jahresrechnung für 1938 abgelesen. Der Geschäftsbericht und der Haushaltsplan für das neue Rechnungsjahr vorgelegt und nach Erläuterung angenommen.

Im zweiten Teil der Versammlung wurden erziehungsmäßige, Prüfungs-, Fachfragen, euerziehungsmäßige und weitere wichtige Innungsangelegenheiten behandelt.

Mühlenbaumeister Klaas Harders 7. Sieder ist ein weit über unsere Grenzen hinaus bekannter und geschätzter Mühlenbaumeister. Klaas Harders, durch den abberufen worden. In seinem Heimatort Grohwalde (Kreis Leer) erlernte er von 1878 bis 1881 sein Handwerk. Seit dem Mai 1894 betrieb der Werkstoffbesitzer ein eigenes Unternehmen in Emden und sicherte sich durch seine laubere Arbeit, die auch den zunehmenden technischen Neuerungen stets angepaßt war, einen guten Namen.

Drei Personen wegen Unterschlagung inhaftiert. Kürzlich wurde in einer arbeitslosenversammlung eine Umkleehöhle verpfändeter Posten bekanntgegeben, die notwendig geworden waren, weil etwas nicht stimmte. Die wir hören, hat die Kriminalpolizei von uns wegen einmal die Dinge untersucht und an drei Personen unter dem Verdacht der Unterschlagung festgenommen.

Uhr gestohlen? Aus einem Uhrmacherladen wurde am Sonnabend angeblich eine amethystene Uhr im Werte von 26 RM. gestohlen. Der Geschäftsmann hatte zu der fraglichen Zeit mehrere Personen zu bedienen und stellte sich fest, daß eine Uhr fehlte.

Aurich

Elternabend des HJ-Standortes

Wie bereits angekündigt, veranstaltete der Standort Aurich am Donnerstagabend in ihrem Garten einen Elternabend. Diese Großveranstaltung bringt in bunter Folge Darbietungen der Hitlerjugend, des BDM, der Jungmädel und des Jungvolks. Lieder, Volkstänze, in Märchenpiel, sportliche Vorführungen und Darbietungen des HJ-Orchesters sowie des Fanfaren- und Spielmansjes werden den Besuchern ein eindrucksvolles Bild von der Arbeit unserer Jugend geben. Der Kartenverkauf durch Pimpfe und Jungmädel hat bereits begonnen.

Eltern unserer Jungen und Mädel, befundet eure Verbundenheit mit der Arbeit eurer Jugend dadurch, daß ihr diesen Abend zahlreich besucht!

Hochbetagte Einwohner gestorben. Im 90. Lebensjahre starb an Altersschwäche die in der Georgstraße 42 wohnende Einwohnerin Diederika Ottilie Elisabeth Fischer. Im Alter von 82 Jahren verschied ferner Frau Anna Habene, geborene Puppel, Straße der SW 81. Die Reihe der über achtzig Jahre alten Einwohner hat sich durch die beiden Sterbefälle wieder merklich gesichtet.

Wohnung. Das an der Ecke Straße der SW 111/112 gelegene Haus des Suden Wolff ist durch Kauf in den Besitz der Kreispartei übergegangen.

Erstum. 25jährige Tätigkeit. Ehefrau Philippus Tulp von hier kann am 1. April auf ihre 25jährige Tätigkeit als Schullehrerin zurückblicken. Am 1. April 1914 übernahm sie diese Tätigkeit und konnte sie ununterbrochen bis zum heutigen Tage ausüben. Für ihren Ehemann, der arbeitsunfähig ist, tritt sie ein und verdient hierdurch den Lebensunterhalt der Familie.

Erstum. Aus der NS-Frauenchaft. Die NS-Frauenchaft wird am kommenden Sonnabend, dem 1. April, zusammen mit der Dorfjugend und in Verbindung mit der NSG „Kraft durch Freude“ im Saale von Reimers in Walle zuankunft des Winterhilfswerks einen Fröhlichen Abend abhalten. Der Abend soll ausgestattet werden mit Gedichten,

Musikstücken, Volkstänzen unserer Dorfjugend und einem plattdeutschen Theaterstück „De Broom up de Beem“. Weiter werden Lieder der NS-Frauenchaft den Abend verschönen. Eine Tanzveranstaltung wird den Abend beschließen.

Middels-Westerloog. Der plattdeutsche Theaterabend der NSG Kraft durch Freude, der am Sonntag bei Gastwirt Rahmann abgehalten wurde, erfreute sich eines sehr starken Besuches und fand allgemeinen Beifall mit der Aufführung des plattdeutschen Bühnenstücks „Familienankunft“ von Karl Bunje durch die Niederdeutsche Bühne Norden. Eine einheimische Musikkapelle sorgte durch flotte Weisen im Anschluß an die Theateraufführung für Tanzgelegenheit.

Popens. Bahnarbeiten. Im Zuge der Eisenbahnlinie der Kleinbahn von Popens nach Aurich werden zur Zeit Ausbesserungsarbeiten am Schienenstrang ausgeführt. An verschiedenen Stellen sind Böcher am Bahndamm entstanden, die durch neuen Sand wieder ausgefüllt werden. Die Schienen werden nachgehoben und bei Wegübergängen vom Sand freigemacht.

Schrum. Richtfest. In diesem Jahre hat in unserer Dorfschaft wieder eine rege Bautätigkeit eingeleitet, so daß die Bauhandwerker alle Hände voll zu tun haben, um den Ansprüchen der Bauherren gerecht werden zu können. Augenblicklich arbeiten die Maurer und Zimmerleute an dem großen Schuppen des Einwohners F. Müller. Der Neubau war jetzt so weit fertiggestellt, daß er gerichtet werden konnte. Das Richtfest wurde unter großer Beteiligung der Dorfbewohner in alter Weise gefeiert.

Wallinghausen. Übung der Feuerwehr. Am Sonntagvormittag übte die Altersabteilung der Feuerwehr Wallinghausen und Umgebung mit der Feuerlöschtruppe. Kreisfeuerwehrführer Christmann wohnte der Übung bei und erteilte nach den neuen Richtlinien den Unterricht.

Norden

Hauptversammlung der Doornaat-AG.

Die Doornaat-Aktiengesellschaft hielt gestern vormittag in ihrem Sitzungszimmer ihre Hauptversammlung ab, die über das Geschäftsergebnis des Jahres 1938 zu beschließen hatte. Der vorliegende Geschäftsbericht, der Jahresabschluss und die vorgeschlagene Gewinnverteilung von sechs Prozent Dividende fanden die Genehmigung. Auch wurde dem Vorstand und dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Neu in den Aufsichtsrat wurde Ernst Finke, Hannover, gewählt.

Wir entnehmen dem Geschäftsbericht, daß das Jahr 1938 wiederum der Gesellschaft eine Abjahreigerung brachte. Die Brennerei war mit Rohstoffen gut versorgt und konnte das ganze Jahr hindurch brennen. Ebenfalls waren die Abteilungen „Dofa“-Tea und Mineralwasser gut beschäftigt.

Da in dem Getreideflo Reichsroggen lagert, wurde beschlossen, die vorhandenen drei Ge-

treidepeicher zu modernisieren. Ein Lagerhaus konnte bereits fertiggestellt werden, während sich die beiden anderen noch im Umbau befinden. Es ist sehr zu begrüßen, daß durch diese Maßnahmen alte Kornböden wieder nutzbar gemacht werden. Nach Fertigstellung kann die Firma etwa 6000 Tonnen oder 120 000 Zentner Getreide lagern und gesund erhalten; denn es wurde im Geschäftsjahr auch eine Getreide-Produktions- und Belüftungsanlage aufgestellt und in Betrieb genommen.

Der Alters- und Fürsorgeertrag wurden 23 000 RM. zugeführt, so daß dieses Konto nunmehr einen Bestand von 50 000 RM. aufweist. Im Vorjahre erhielt die Gesellschaft aus dem Reingewinn 1937 12 000 RM. und eine weitere Zuwendung von 6000 RM., so daß die Gesamtzuwendung 18 000 RM. betrug. Der Anteil aus dem Reingewinn 1938 wurde mit 16 000 RM. festgelegt.

Erfreulicherweise ist zu berichten, daß auch für das laufende Geschäftsjahr die Brennerei ausreichend mit Rohmaterial versorgt wurde. Hierdurch ist die volle Beschäftigung sichergestellt.

Zuist. Vorbildliche Fürsorge für die Gefolgschaft. Die Zeche „Hibernia“ in Herne wird in Kürze auf Zuist ein Kinderheim für erholungsbedürftige Kinder der Gefolgschaftsangehörigen eröffnen. Vor zwei Jahren konnte in Esborn bei Witten ein Müttererholungsheim seiner Bestimmung übergeben werden. Diese Maßnahmen der Fürsorge für die Gefolgschaft hat natürlich bei den Arbeitssameraden der Zeche freudige Anerkennung gefunden.

Püttsburg. Bäume wurden gefällt. An der Straßentrümmerung beim Schloß und bei Gastwirt Fischer haben Baumfäller dieser Tage einige Bäume gefällt. Dadurch wurde für den starken Verkehr, der an dieser Stelle herrscht, eine gute Sicht geschaffen. Außerdem bietet sich jetzt die Möglichkeit, die Straße zu verbreitern. Dies soll auch in der aller-nächsten Zeit geschehen; denn diese doppelte Straßentrümmerung gab oft zu Unfällen und Zusammenstößen Anlaß. Von den Auto- und Wagenfahrern wird diese weitreichende Neuerung sehr begrüßt werden.

Norddeich. Kindertransporte. In der letzten Woche trafen zwei Transporte erholungsbedürftiger Kinder aus dem Binnenlande hier ein. Anschließend wurden die Jungen und Mädel zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Norderney weiter.

Norddeich. Als neue ABC-Schützen werden nach Ostern insgesamt zwölf Kinder, davon acht Jungen und vier Mädel, in die Schule einrücken.

Norderney. 87 Jahre alt. Eine alte Norderneerin, die Witwe Jacobine Raß, Damenpfad, konnte letzts ihren 87. Geburtstag feiern. Die Jubilarin ist immer noch rüstig und arbeitsfreudig. Wir hoffen, daß sie noch viele Jahre der Inselgemeinschaft erhalten bleibt.

Norderney. 87 Jahre alt. Eine alte Norderneerin, die Witwe Jacobine Raß, Damenpfad, konnte letzts ihren 87. Geburtstag feiern. Die Jubilarin ist immer noch rüstig und arbeitsfreudig. Wir hoffen, daß sie noch viele Jahre der Inselgemeinschaft erhalten bleibt.

Eughaven. Wettermantel als Notsignal. In der Elbemündung stieß der Rutter eines Krabbenfischers mit einem unter Wasser treibenden Wad zusammen. Das Schiff wurde so schwer beschädigt, daß es zu

Zur den 29. März:

Sonnenaufgang:	6.09 Uhr	Mondaufgang:	11.51 Uhr
Sonnenuntergang:	18.52 Uhr	Monduntergang:	2.32 Uhr
Hochwasser			
Vorlum	4.17	und 16.43 Uhr	
Norderney	4.37	„ 17.03	
Norddeich	4.52	„ 17.18	
Lehbrüchel	5.07	„ 17.33	
Westeraccumerfel	5.17	„ 17.43	
Neuharlingerfel	5.20	„ 17.46	
Rehmerfel	5.24	„ 17.50	
Greenfel	5.29	„ 17.55	
Emden, Refferland	5.53	„ 18.19	
Leer, Haken	7.09	„ 19.35	
Reener	7.59	„ 20.25	
Wahrhauderfeh	8.33	„ 20.59	
Papenburg	8.38	„ 21.04	

Gedenktage	
1826:	Der Dichter Johann Heinrich Voh in Heidelberg gestorben (geb. 1751)
1863:	Der Schriftsteller Georg Feh. v. Dmpeda in Hannover geboren (gest. 1931)
1895:	Der Schriftsteller Ernst Jünger in Heidelberg geb.
1917:	Der preussische Generaloberst Mar. v. Wittlich und Gaffron in Berlin gestorben (geb. 1848)
1936:	Das deutsche Volk befindet in beispielloser Form seine Einmütigkeit (98,75 v. H. für den Führer) und begrüßt die Wiederherstellung der deutschen Wehrmacht am Rhein

Mitteilung für Seefahrer

Deutschland, Ostfriesische Inseln, Adamer Ege. Fahrwasser verändert. Frühere N. f. S. 39-598. Geogr. Lage der Bakenlinie „Adam“, ungef. 63 Gr. 47 Min. Nord, 7 Gr. 27,1 Min. Ost. Angaben: Das Fahrwasser ist verändert. Die Betonung wird bei Eintritt ruhigen Wetters verlegt. Weitere Bekanntmachung folgt.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Die Witterung Mitteleuropas wird zur Zeit durch das kalte Hoch über Island bestimmt. Auf seiner Ostseite wird warme Luft aus dem skandinavischen Mittelmeergebiet nachwärts besördert. In der Höhe ist sie schon bis zur mittleren Höhe vorgezogen während sie sich am Boden nicht hat durchsetzen können. Trotzdem ist ihre Anwesenheit recht deutlich wahrnehmbar; denn sie hat auf der bis jetzt bei uns liegenden Kaltluft aufleitend ein umfangreiches, fast 1000 Kilometer langes und etwa 200 Kilometer breites Regengebiet hervorgerufen. Hinter dieser Regensfront sind die Temperaturen in Pomern und Dnieprauen auf 8 bis 10 Grad Wärme angeheben. Es ist auch bei uns ein zu Niederschlägen geneigtes, ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

Aussichten für den 29.: Bei Winden meist östlicher Richtungen für die Tageszeit mild, zeitweilige Regen.

Aussichten für den 30.: Vorfrühlingswetter.

finfen begann. Der Fischer zog daraufhin seinen Regenmantel aus und setzte ihn als Notzeichen an den Mast. Dieses Notzeichen wurde trotz Schneetreibens gesichtet und der Fischer durch herbeieilende Fahrzeuge gerettet.

Celle. Ein uralter Heidehof. Gerade im niederländischen Raum, insbesondere im Celler Landkreis, befindet sich heute noch eine stattliche Zahl uralter Heidehöfe. 400 Jahre sind es seit der Gründung dieser Bauerngeschlechter her. Der Lampehof jedoch feierte



im vergangenen Jahre das 500jährige Bestehen seiner Sippe. Es ist eines der wenigen Bauerngeschlechter, das seit 1438 seine Erbfolge in der Manneslinie bis auf die Gegenwart nachzuweisen in der Lage ist.

Lauterberg. 20 Meter durch die Luft geschleudert. Bei Sprengungen in einem Steinbruch in Bad Lauterberg berunglückte der Sprengmeister August Wille. Ein Sprengstück hatte sich zu früh gelöst. Wille wurde zwanzig Meter weit durch die Luft geschleudert. Der Berunglückte wurde mit einem komplizierten Schädelbruch sowie schweren Fleisch- und Brandwunden im Gesicht ins Krankenhaus gebracht.

Verden. Brunnen aus dem Mittelalter. In der Altstadt Verdens, in der Stifhofstraße, wurde bei Abbrucharbeiten ein Brunnen aus dem Mittelalter freigelegt, dessen Alter auf 600 bis 700 Jahre geschätzt wird. Der Brunnen, der etwa fünfzehn Meter tief ist, kelt den Steinhauern aus jener Zeit das beste Zeugnis aus.

Aus Gau und Provinz

Kinderreichstes Dorf — im Emsland

Im Emsland, wo erst kürzlich Reichsarbeitsführer hier das riesige Kultivierungswerk des Reichsarbeitsdienstes besichtigte, befindet sich auch das kinderreichste Dorf Deutschlands. In der erst vor sechzig Jahren gegründeten Gemeinde Schöninghsdorf entsfallen im Durchschnitt auf jede Familie 6,3 Kinder. Im Vergleich dazu sind zum Beispiel in der Großstadt Bremen nur 1,6 v. Hundert aller Ehen kinderreich.

Barel. Bau von 144 Wohnungen. In der letzten Ratsherren-Tagung der Stadt Barel wurde der Nachtragshaushaltsplan und die Nachtragshaushaltsplanung verabschiedet. Der Bürgermeister machte den Ratsherren bekannt, daß das Gelände am Ausgang Barel nach Obdenburg hin der Bebauung erschlossen werden soll. Es ist insgesamt der Bau von 144 Wohnungen geplant.

Horumerfel. Ausbau des Badeortes. Der Seebadverein Horumerfel nahm in seiner Jahreshauptversammlung einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung des Badeortes durch den Adolf-Hitler-Gedächtnisraum über Nordwestdeutschland hinaus bekannten jersländischen Badeortes Horumerfel entgegen. Auch im vergangenen Jahre war ein starker Besuch an Kurgästen, Ausflüglern und Wochenendfahrern zu verzeichnen, so daß es zeitweise Mühe machte, allen Anforderungen auf Unterbringung der Gäste voll gerecht zu werden. Die Vorzüge Horumerfels, seine ruhige und landschaftlich schöne Lage, werden immer mehr anerkannt, und im Laufe der nächsten Jahre wird man kaum um die Errichtung weiterer Neubauten herumkommen.

Soya. Wieder Heimatspiele im Sommer. Die Heimatspiele „Heiligenberg“, die im vergangenen Jahre ihre Stellung im niederländischen Kulturkreis erneut festigen konnten, werden auch in diesem Sommer durch ihre Laien-Spielkunst auf freier Naturbühne wiederum Tausende erfreuen. Ueber die Wahl des Stückes ist zur Zeit noch nicht entschieden, jedoch ist die Aufführung eines volkstümlichen Stückes von August Hinrichs geplant.

Hamburg. Walfänger kehren heim. Die deutschen Walfangflotten sind seit Beendigung der Fangzeit den Heimathäfen ein gutes Stück nähergekommen. Alle Schiffe melden eine gute Heimreise. Als erstes Schiff des Hamburger Walfangkontors wird MS. „Witinger“ in Hamburg erwartet. Nachdem die norwegischen Befahungsmittelglieder in Sande-

fjord abgesetzt worden sind, wird MS. „Witinger“ voraussichtlich am 15. April in Hamburg ankommen. Die Fangboote „Witina 1 bis 5“ fahren von Las Palmas direkt an ihre Ueberholungsstelle in Nordburg. Die Gefolgschaft der Flotte „Witinger“ meldete jetzt das Ergebnis der WSW-Vorbereitung: 1 041,10 RM. wurden von den 300 Befahungsmittelgliedern gesendet. Die Flotte „Südmeer“ nimmt am 12. April eine Zwischenunternehmung in Las Palmas vor und wird voraussichtlich am 25. April in Hamburg ankommen. Die Fangboote „Süd 1 bis 5“ laufen direkt nach Nordburg ein.

Eughaven. Wettermantel als Notsignal. In der Elbemündung stieß der Rutter eines Krabbenfischers mit einem unter Wasser treibenden Wad zusammen. Das Schiff wurde so schwer beschädigt, daß es zu

Werkstar ist Leistungsträger des Volkes

Ein Aufruf Dr. Leys

Dr. Ley erläßt an die Werkstarmänner den folgenden Aufruf:

Werkstarmänner! Die Erhaltung und Förderung der Leistungskraft aller Schaffenden ist in den nächsten Monaten ein dringendes Gebot. Die industrielle Reservearmee der Arbeitslosigkeit gehört der Vergangenheit an. Unser Führer Adolf Hitler hat uns aus den Fesseln der Verklammerung gelöst und uns den Weg in die Leistungsfähigkeit gewiesen. Schon heute fehlen uns Arbeitskräfte, um das Werk des Führers in den Betrieben mit aller Kraft weiter zu fördern. Deshalb müssen jetzt die Leistungserfaren, die in uns selber liegen, mobilisiert werden. Jeder von Euch kann mehr, als er sich zutraut. Es kommt auf den Versuch an, und Ihr werdet den Beweis dafür in den Händen halten.

Der Führer sagt: „Nur wer dauernd nach höchsten Leistungen strebt, kann sich in der Welt durchsetzen.“ Danach wollen wir handeln. Die Deutsche Arbeitsfront erhält jedem Schaffenden seine Leistungskraft durch Lehrgemeinschaften und praktische Übungen für alle Altersstufen. Die Deutsche Arbeitsfront vermehrt das praktische Können der Erwachsenen und auch die theoretischen Kenntnisse, die dazu notwendig sind. Sie vertieft den Blick für die Erfordernisse der Volkswirtschaft und fördert planvoll die Berufsaufbahn der Teilnehmer aller beruflichen Lehrgemeinschaften und Ausbaugemeinschaften durch Be-

ratung und praktisch verwertbare Hinweise der Übungsleiter.

In einer Woche nach Ostern beginnen in allen Berufserziehungswerten der Deutschen Arbeitsfront erneut die beruflichen Lehrgemeinschaften und Ausbaugemeinschaften, die Übungsfirmen, die wirtschaftsständlichen Studienfahrten und die beruflichen Betriebsbeschäftigungen. Der Werkstarmann beteiligt sich in der Zeit vom 12. April bis Anfang Juni an diesen Maßnahmen der fördernden Berufserziehung der Deutschen Arbeitsfront. Im Frühjahr 1939 darf kein Werkstarmann, einerlei, ob er Werkmeister, Ingenieur, Chemiker, Kaufmann oder Industriearbeiter ist, einerlei, ob er bisher schon an den Lehrgemeinschaften oder Ausbaugemeinschaften teilgenommen hat oder nicht, in den Lehrgemeinschaften und bei den sonstigen beruflichen Übungen fehlen.

Das Berufserziehungswert will eine lebendige Leistung, ganz gleich, ob es sich dabei um betriebliche oder überbetriebliche Übungsstätten handelt. Euer Meißentum liegt in Euch, holt es heraus und stellt es in den Dienst für Großdeutschland. Es ist eure Pflicht als Werkstarmänner, den höchsten Stand in der Handhabung Eures Werkzeuges und im beruflichen Können zu erreichen. Ihr seid die Leistungsträger des Volkes.

Heil Hitler!

Dr. Ley.

80 Millionen im Spiegel der Statistik

Größte bisherige Volks-, Berufs- und Betriebszählung

Berlin, 28. März.
Bei der am 17. Mai dieses Jahres stattfindenden Volks-, Berufs- und Betriebszählung wird es sich um das größte statistische Werk handeln, das bisher im Deutschen Reich durchgeführt wurde. Die Ergebnisse dieses umfassenden Zählungswerkes werden ein getreues Spiegelbild von Volk und Wirtschaft im Dritten Reich darstellen und aus den gewonnenen Zahlen werden sich wichtige Aufschlüsse auf den Gebieten der allgemeinen Staatsführung, der Verwaltung, der Bevölkerungsstatistik, der Wirtschafts- und Sozialpolitik, der Schul- und Kulturpolitik für die Beurteilung des gesamten öffentlichen Lebens ergeben.

Eine erste große Zählung dieser Art wurde im Juni 1933 durchgeführt. Sie bildete gewissermaßen die Abzählbilanz des Zwischenreichs und die Eröffnungsbilanz des nationalsozialistischen Deutschlands. Die gewaltigen Änderungen, die seit jener ersten Bilanzaufnahme auf allen Gebieten zu verzeichnen sind, machen die neue Zählung erforderlich. Die Wirtschaft hat entscheidende Veränderungen erfahren. Weite Gebiete neuen Lebensraumes sind hinzugekommen. Ueber diese Neuerungen wird die neue Statistik nunmehr Rechenschaft ablegen. Die aus ihnen gewonnenen Erkenntnisse werden wertvolle Unterlagen für neue zu treffende Maßnahmen auf den verschiedensten Gebieten bilden. Nach den bei der Volkszählung gewonnenen familienstatistischen Feststellungen wird sich beispielsweise die zukünftige Bevölkerungspolitik orientieren. Anhand der Ergebnisse der Berufsberatung wird es möglich sein, dem in verschiedenen Berufszweigen vorhandenen Mangel an Nachwuchs mit geeigneten Maßnahmen zu begegnen.

Für die Durchführung dieses umfassenden Zählwerkes, dessen Leitung beim Statistischen Reichsamt und den verschiedenen Landesämtern liegt, werden insgesamt 750000 ehrenamtliche Zähler benötigt. Man bekommt eine Vorstellung von der Größe der zu bewältigenden Arbeit, wenn man überlegt, daß bei der Zählung, abgesehen von zahlreichen anderen Formulare, allein nicht weniger als 25 Millionen Haushaltslisten zu erstellen sind. Die Bestandsaufnahme umfaßt die Zählung des Volks, der Berufe sowie der land-

wirtschaftlichen Betriebe und nicht landwirtschaftlichen Arbeitsstätten zugleich. Diese sind inhaltlich und organisatorisch miteinander verbunden und werden am gleichen Stichtag zur Durchführung kommen. Die Hauptunterlage für die Volks- und Berufs- und Betriebszählung wird die bekannte Haushaltsliste bilden. Mit ihr werden besondere familienstatistische Feststellungen verbunden sein, vor allem eine Abstammungserhebung, die einen Ueberblick über die Zahl der Juden und jüdischen Mischlinge ermöglichen soll. Der „Land- und Forstwirtschaftsbogen“ dient der landwirtschaftlichen Betriebszählung. Weiterhin werden mit dem „Fragebogen für nicht landwirtschaftliche Arbeitsstätten“ die Unterlagen für die Arbeitsstättenzählung gewonnen.

Es ist in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, daß selbstverständlich alle Angaben über Familien, Personen und Betriebe der Amtsverschwiegenheit unterliegen. In Anbetracht der großen Bedeutung, die der Zählung zukommt, ist zu erwarten, daß jeder einzelne ohne Aufschub die ihm vorgelegten Zählbögen ordnungsmäßig ausfüllt und dadurch die mit der Erhebung betrauten Stellen in ihrer schwierigen Arbeit unterstützt.

Arbeitsämter werden Reichsbehörden

Berlin, 28. März.
Nachdem durch Erlass des Führers vom 21. Dezember 1938 die Aufgaben und Befugnisse des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auf den Reichsarbeitsminister übergegangen sind, hat nunmehr der Reichsarbeitsminister auf Grund der ihm erteilten Ermächtigung einer Verordnung erlassen, nach der die Landesarbeitsämter und Arbeitsämter Reichsbehörden werden, die dem Reichsarbeitsminister unterstellt sind.

Die Beamten der bisherigen Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung werden unmittelbare Reichsbeamte, Dienstherr der Angestellten und Arbeiter wird das Reich. Die bisherige Reichsanstalt bleibt als Körperschaft des öffentlichen Rechts unter der Bezeichnung „Reichsamt für Arbeitseinsatz“ für die Verwaltung des Beitragsaufkommens bestehen.

2500 AdF-Urheber in Lissabon

Lissabon, 28. März.
Die drei AdF-Schiffe „Der Deutsche“, „Sierra Cordoba“ und „Ozeana“ liefen auf ihrer Heimfahrt von Italien den Hafen von Lissabon an. Die 2500 AdF-Urheber, die ihre Heimfahrt in Lissabon zu einem zweitägigen Aufenthalt unterbrechen, wurden von dem deutschen Konsuln in Lissabon, von Honningens-Huene, und von der gesamten Lissaboner Deutschen Kolonie herzlich willkommen geheißen.

Goldflucht von England nach USA.

London, 25. März.
Die von England verursachte Panik in den letzten Tagen hat unerwartete Auswirkungen gezeigt. Große Goldbestände, die bisher in den Tresoren englischer Banken gelagert waren, wurden nach den Vereinigten Staaten verschifft. So lud der amerikanische Dampfer „Manhattan“ in Southampton 926 Kisten Gold ein, die die Reisesumme von elf Millionen Pfund Sterling oder 130 Millionen Reichsmark darstellen. Außerdem wurden 900 Barren Silber in dem Panzerraum des Schiffes untergebracht. Der gleiche Dampfer hatte schon in Le Havre für zwölf Millionen Reichsmark Goldbarren an Bord genommen. Außer amerikanischen Banken, die die Verminderung ihrer Anlagen in Europa beschlossen haben, sollen auch die Regierungen europäischer Kleinstaaten ihre in London eingelagerten Goldvorräte verschifft haben.

7 Milliarden für Frankreichs Wehrmacht

Paris, 25. März.
Man erwartet in Frankreich eine ganze Serie neuer Notverordnungen, darunter ein Dekret, das die Befeldigung fremder Staatsoberhäupter unter Strafe stellt und eine Handhabe bietet, um vom Auslande unterstützte Zeitungen zu verbieten. Weiter wird verordnet werden, die Bereitstellung von Krediten, die die Effektivstärke und die Materialvorräte des Heeres vergrößern. Der französische Staatsanzeiger veröffentlichte bereits ein Gesetz, das die Bereitstellung von sieben Milliarden für die Wehrmacht ermöglicht, von denen 2440 Millionen für die Armee, 997 Millionen für die Marine und 3200 Millionen für die Luftwaffe verwendet werden sollen.



Zum Schutzvertrag mit der Slowakei
Im Rahmen des Vertrages hat die deutsche Wehrmacht jederzeit das Recht, in einer Zone, die westlich von der Grenze des slowakischen Staates und östlich von der allgemeinen Linie Ostmark der Kleinen Karpaten, Ostmark der Weissen Karpaten und Ostmark des Savornitzgebirges begrenzt wird, militärische Anlagen zu errichten und mit der von ihr für notwendig gehaltenen Stärke besetzt zu halten.
(Kartendienst, Zander-W.)

Nach Kreisleitern die Agrarpolitiker

Berlin, 28. März.
Auf der Ordensburg Sonthofen wird sich in der Zeit vom 30. März bis 1. April der agrarpolitische Apparat der NSDAP zu einer vom Reichsamt für Agrarpolitik einberufenen Arbeitstagung zusammenfinden. Im Mittelpunkt der Tagung stehen Vorträge führender Männer der Partei, die über die wichtigsten agrarpolitischen Probleme berichten werden.

Deutschlands Handel mit Litauen

Kowno, 28. März.
In Mitteleuropa ist ein Wirtschaftsblock entstanden, der in der Geschichte dieses Raumes keine Vorgänger kennt. Wer bedenkt, daß erst etwas mehr als ein Jahrhundert vergangen ist, seit die Zollschranken zwischen den Kleinstaaten auf dem Boden des Reiches fielen, der ahnt die Größe, die aus der Schaffung der Wirtschaftseinheit Mitteleuropas spricht. Diese Wirtschaftseinheit, die die Verkehrs- und Erzeugungsmöglichkeiten des Reiches verstärkt, hat jedoch nicht den Ausbau des deutschen Wirtschaftsraumes verändert. Weder Böhmen-Mähren noch die Slowakei sind als ausgeprochene landwirtschaftliche Ueberflugsgebiete anzusprechen, so daß die Einfuhr von Rohstoffen und Nahrungsmitteln nach wie vor eine Bedingung unserer Wirtschaft bleibt. Aus der Rückkehr des Memellandes wird sich eine Belebung unseres Außenhandels mit Litauen ergeben. Obwohl im Handel Litauens, was Einfuhr und Umsatz anbetrifft, England an der Spitze liegt, zeigt er mit Deutschland eine aufsteigende Linie, wie überhaupt Litauens Außenhandel im Jahre 1938 seinen Umfang erhöhen konnte. Die Ausfuhr stieg um 12 v. H., die Einfuhr um 6 v. H. gegen das Vorjahr; so konnte auch die

Handelsbilanz, die 1937 noch passiv war, sich 1938 aktiv gestalten. Der vorwiegend landwirtschaftliche Charakter des Landes — eine Industrie ist über die ersten Kinderjahre noch nicht hinausgekommen — kommt in der Ausfuhr klar zum Ausdruck. 65 v. H. der Gesamtausfuhr besteht aus Vieh und Lebensmitteln, 10 v. H. beträgt der Anteil des Holzes. Deutschland bezieht aus Litauen vor allem lebende Schweine, Fleisch, Geflügel, Eier, Butter, Korn und Klebs, Papier, Holz und Bretter, während die deutsche Gegengabe — Deutschlands Anteil an der litauischen Einfuhr beträgt 29 v. H. — aus Maschinen für Industrie und Landwirtschaft, Maschinenteilen, Werkzeugen, Autos, Fahrrädern, Düngemitteln und Wädnern besteht. Aus der Einbeziehung der Ostmark und des früheren tschecho-slowakischen Wirtschaftsgebietes werden sich wesentliche Veränderungen kaum ergeben, da der litauische Handel mit der Tschecho-Slowakei und vor allem mit Oesterreich stets gering war. Von einem im Jahre 1939 abgeschlossenen Handelsvertrag mit Litauen verspricht sich Litauen eine weitere Belebung seiner Handelsbeziehungen. Bis zu diesem Zeitpunkt fand ein Austausch mit Polen überhaupt nicht statt; denn der allgemeine Abbruch der Beziehungen nach der Besetzung Wilnas hatte auch im Handel seine harte Ausprägung gefunden. Die gedeihliche Entwicklung der litauischen Wirtschaftslage wird durch die großzügigen Zugeständnisse des Deutschen Reiches eine Fortleitung erfahren, die einen weiteren Nutzen Litauens zur Folge haben wird.

Memel-Verwaltung in deutscher Hand

Memel, 28. März.
In einem vorläufigen kurzen Zeitraum, den man eher nach Stunden als nach Tagen zählen könnte, wurde die Uebernahme der staatlichen Verwaltungsstellen Memels durch die deutschen Reichsbehörden beendet. Am Montag konnten fast alle Dienststellen unter deutscher Leitung den geordneten Betrieb aufnehmen. Auch die Deutsche Reichsbank begann nach Post und Bahn bereits ihre Tätigkeit im Gebäude der früheren litauischen Emissionsbank. Schon seit Tagen ist die Zollverwaltung in die Hoheit des Reiches übernommen. Die neue deutsche Reichsgrenze wurde von insgesamt 700 deutschen Zoll- und Grenzschutzbeamten besetzt. Alle Memeldeutschen, die früher im Dienste des litauischen Staates standen und aus politischen Gründen zur Entlassung kamen, fanden Verwendung.

Deutscher Baureford in Lüttich

Berlin, 28. März.
Auf der Internationalen Wasserfachausstellung Lüttich 1939 wird auch das Deutsche Reich in repräsentativer Weise vertreten sein. Als am 7. Januar auf dem Ausstellungsgelände der Grundstein zu dem Deutschen Hause gelegt wurde, waren die Bauten der anderen beteiligten Nationen schon beträchtlich fortgeschritten. Niemand hätte damals geglaubt, daß bereits jetzt das Nichts stattfinden würde. Die Leistung ist um so höher zu werten, als der Baugrund besonders zeitraubende Maßnahmen erforderlich machte. Es mußten zunächst 550 Pfähle in den Boden gerammt werden, auf denen das Betonfundament ruht, wobei noch ein 4,50 Meter

breiter Abwässerkanal überbrückt werden mußte. Die bebaute Fläche beträgt 6400 Quadratmeter. Der Kopfbau, der als Ehrenhalle eingerichtet wird, ist 24 Meter hoch, die beiden anschließenden dreißig Meter breiten Längs- und Querschallen sind vierzehn Meter hoch.
Der Bau wird vom Anfang bis zum Ende nur von deutschen Technikern, Künstlern und Arbeitern und ausschließlich aus deutschem Material ausgeführt. Aus Gründen der Einsparung wurde für die Konstruktion der Hallen die Stahlleichtbauweise angewandt. Nicht nur die deutsche Ausstellung selbst, sondern auch der sie beherbergende Bau wird eindrucklich Zeugnis ablegen von deutschem Schaffenswillen und deutscher Wertarbeit.



Kein Mensch hat Nutzen davon; die wertvolle Seife geht verloren, weil auch heute noch in Millionen deutschen Haushaltungen mit hartem Wasser gewaschen wird.



Sind es Verschwenderinnen, weil sie wertvolle Seife vergeuden? Nein, sie haben eine Entschuldigung: sie wissen nicht, daß der Kalk im Wasser Seife frisst und sie unwirksam macht?



Nein, das ist ein Vorgang, der mit dem Auge nicht wahrzunehmen ist. Man erkennt es allenfalls am schwächeren Schaum, aber dann ist es schon zu spät.



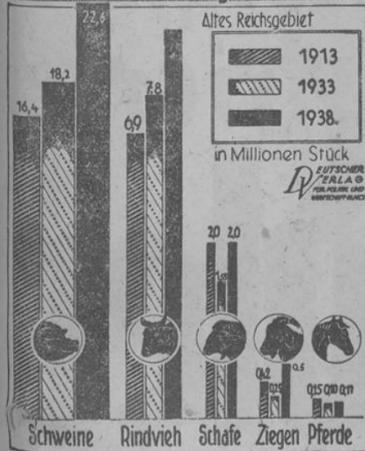
Wenn sie im Vergleich zu neuer einen grauen Ton hat, dann ist das gleichfalls ein Zeichen dafür, daß sie lange in hartem Wasser gewaschen wurde. Dann hat sich nämlich ein feiner Schleier von Kalkseife aufs Gewebe gelegt, der die feinen Poren verstopft und Ihre Wäsche vorzeitig müde macht.



Ist, das Wasser vorher weich zu machen! Geben Sie jedesmal, bevor Sie waschen, einige Handvoll Henko-Weichsoda (dieselbe, die Sie zum Einweichen nehmen) ins Wasser, und zwar am besten 15 Minuten vor Bereitung der Waschlauge. Dann haben Sie immer das schönste weiche Waschwasser und wissen, daß Ihr Waschmittel voll ausgenutzt wird.

Nimm Henko, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

Wieviel Vieh wird jährlich in Deutschland geschlachtet?



Ein Rekordstand der Fleischversorgung.

Im Jahre 1938 stand im alten Reichsgebiet mehr Fleisch zur Verfügung als jemals bisher, auch als jemals in der Vorkriegszeit. Nicht nur die Zahl der Schlachtungen, sondern auch das Schlachtgewicht war insgesamt gesehen größer als jemals in früheren Jahren, wenn auch gegenüber dem Vorjahre ein geringer Rückgang bei der Schweinefleischherzeugung festzustellen war, so stieg entsprechend die Erzeugung von Rindfleisch so bedeutend an, daß die Gesamtzeugung an Fleisch mit 39,3 Millionen Doppelzentner eben einen Rekordstand erreichen konnte. Je Kopf der Bevölkerung erreichten 57,78 Kilogramm Fleisch zur Verfügung, und damit ist auch bei Berücksichtigung der Bevölkerungszunahme ein Rekordverbrauch an Fleisch zu verzeichnen.

Sportdienst der „DTZ.“

Drei letzten Gaumeister ermittelt

Schweinfurth 05 wird Bayern vertreten
Nach dem Stand der Dinge wird der mit seinen Spielen sich am meisten im Rückstand befindliche Gau Bayern wohl die Mannschaft des 1. FC Schweinfurth 05 zur Teilnahme an den Kämpfen zur Deutschen Meisterschaft bestimmen. Der noch ausstehend im Rennen liegende TB 1860 München hat seine Hoffnungen durch eine 1:2-Niederlage gegen Neumayer Nürnberg begraben müssen. Beide Mannschaften lieferten sich vor 8000 Zuschauern in Nürnberg einen harten Kampf. Den ersten Tabellenplatz hält dadurch Schweinfurth 05, das bei 16 Spielen 21:11 Punkte aufweist. Neumayer und 1860 München sind bei 17 Spielen auf je 20:14 Punkte gekommen.

D.F.K. Warnsdorfer Subdemenmeister
Im Pokalwettbewerb um die Fußballmeisterschaft des Subdemen gaues ist unter den 45 teilnehmenden Vereinen der D.F.K. Warnsdorf als Sieger hervorgegangen. Auf neutralem Boden in Reichenberg gewann D.F.K. Warnsdorf das Endspiel gegen den Teplitzer F.C. sicher mit 4:0 (3:0). Auf schneebedecktem Boden fanden sich die Warnsdorfer besser zurecht. Die Teplitzer brachten eine unangebrachte Härte ins Spiel, wodurch sie nach halbtündigen Spiel ihren halbtündigen Ruderhalt durch Ausschluß verloren. Die gleiche Strafe erhielt nach der Pause Warnsdorfs Halbtürmer Wehner, der also im ersten Gruppenspiel am kommenden Sonntag gegen den Dresdener S.C. nicht teilnehmen darf. Die vier Tore für Warnsdorf schossen Puz, Koder, Mattig und Michberger.

Vorwärts Rasesport Gleiwitz am Ziel
In zwei innerhalb 24 Stunden ausgetragenen Spielen holte sich Vorwärts Rasesport Gleiwitz kurz vor Torschluss die Meisterschaft des Gaues Schlesien. Nachdem am Sonnabend Ratibor mit 3:1 geschlagen werden konnte, wurde am Sonntag der Tabellenletzte, der 1. FC Breslau mit 7:2 (4:2) Toren überlegen besiegt. Dadurch steht Vorwärts Gleiwitz mit dem besseren Torverhältnis, aber mit der gleichen Punktzahl vor Preußen Hindenburg an der Tabellen Spitze. Das erste Gruppenspiel trägt Schlesiens Meister am kommenden Sonntag in Gleiwitz gegen den Südwestmeister Borussia Worms aus.

Handball-Gaumeisterschaft der Frauen
Die Austragung der diesjährigen Handball-Gaumeisterschaft bei den Frauen erfolgt in Form eines Turniers, das an den beiden Viertagen in Bremen stattfindet. Beteiligt sind folgende Mannschaften: Martin Brinkmann Bremen, Germania Leer, Tgbe. Linden und M.T.B. Braunschweig.

Hannover 78 Horden-Gaumeister
In Niedersachsen ist die Frage nach dem neuen Gaumeister nunmehr zugunsten des Deutschen Sportvereins von 1878 Hannover gelöst worden, nachdem die Hannoveraner im entscheidenden dritten Spiel mit 2:0 (2:0) gegen den Altmeister Club zur Bahr Bremen verdient siegen konnten. Es war vorauszuheben, daß die Bahr nach der im Heimspiel erlittenen 1:2-Niederlage nur schwer zur Wiedererringung des Titels kommen konnten, zumal sie nach dem glücklichen 1:0-Sieg am Sonnabend an einem Wochenende zweimal in der Leinestadt antreten mußten. Die 78er verfügen zur Zeit über eine

sehr starke Mannschaft und haben sich den Gaumeistertitel ehrlich verdient. In den kommenden Spielen um die Deutsche Meisterschaft ist Niederländens Interesse bei ihnen in guten Händen und man darf ohne weiteres erwarten, daß sie in den kommenden Kämpfen um die Deutsche Meisterschaft ein ernstes Wort mitreden werden.

Ablerspreis-Endspiel in Leipzig
Das Endspiel um den Ablerspreis des Reichssportführers zwischen den Handball-Gaumannschaften von Brandenburg und Sachsen ist für den 2. April nach Leipzig angelegt worden.

Englische Meisterschaft und Pokal

Die „Wölfe“ klare Favoriten
Das Hauptaugenmerk im englischen Fußball richtete sich am letzten Märzsonntag auf die beiden Vorschlußrundenspiele um den Pokal, die in London und Manchester ausgetragen wurden. In Manchester befühtigten die Wolverhampton Wanderers ihre große Favoritenstellung, denn Grimsby Town wurde mit dem ungewöhnlich hohen Ergebnis von 5:0 geschlagen. In London kam Portsmouth zu einem 2:1-Erfolg über Huddersfield Town, so daß die „Wölfe“ nunmehr gegen die Leute aus dem Süden das Endspiel zu bestreiten haben, das am 29. April im Londoner Wembley-Stadion durchgeführt wird.

Im Meisterschaftskampf fiel Derby County wieder etwas zurück, da Bolton Wanderers 2:1 siegreich blieben. Chelsea siegte 2:1 über Aston Villa, während Arsenal in Leicester mit 2:0 die City besiegte. Das wichtigste Spiel der zweiten Liga war die Begegnung der beiden Spitzenreiter Blackburn Rovers und Newcastle United, in dem die Rovers auf fremdem Boden ein 2:2 herausholten konnten, womit sie nach wie vor 3 Punkte Vorsprung behielten.

Auch in Schottland der „Cup“
In Schottland wurde ebenfalls die Vorschlußrunde um den Fußball-Pokal ausgetragen. Clyde blieb 1:0 über Hibernians siegreich, Aberdeen und Motherwell trennten sich 1:1 und müssen nun zu einem zweiten Kampf antreten. Der Meisterschaftskampf brachte nur wenige Spiele, in die die Favoriten nicht eingriffen.

80 000 Zuschauer in Manchester und Glasgow
Nicht weniger als 80 000 Zuschauer zählten 8193 Pfund Eintritt beim Vorschlußrundenkampf in Manchester. Grimsby Town hatte das Pech, nach 20 Minuten den Torwart Moulson zu verlieren und gegen zehn Gegner hatten die „Wölfe“ leichtes Spiel. Von den fünf Toren schok der Mittelstürmer Bescott allein vier. Dem Kampfe auf dem Londoner Arsenal-Platz wohnten 60 000 Zuschauer bei. Huddersfield führte durch ein Tor von Barclay bis 10 Minuten vor Schluß, dann kam Portsmouth durch Barlow und Anders zum Sieg.

Das Hauptvorschlußrundenpiel der schottischen Liga wurde in Glasgow zwischen Aberdeen und Motherwell vor sogar 82 000 Zuschauern ausgetragen. Bei der Pause führte Aberdeen 1:0, aber nach dem Wechsel holte Motherwell den verdienten Ausgleich. In Edinburgh fiel die Entscheidung zwischen Clyde und Hibernians erst nach der Pause, als Martin den entscheidenden Treffer für Clyde anbringen konnte.

De Quartiermaaker van Bangstä

Bertel van Hinrich Schoolmann

„Dat weer an 'n Saterdag in de Augustdagen van't Jaar veertein. De Landstörn weer inbetopen en muß s' abends um acht Uer in Auerk stelln. In Westereen weern de Burn noch droot an't Rogg' infahren, as de Riepsters all an 'n fröhren Namiddag dör't Dörp kwammen. „To, sünd ji noch neet klar? Wulln ji noch neet mit?“ — „Nä, wi hebben ja noch Tied genug.“ — „Junge, Junge, wenn wi d'r erst manten sünd! De Franzosen, de willn wi gallern, dat hör de Darms piepstengelid na släpen.“ — Jasper Helmers weer d'r of mit bi. „Wor wullt du denn hen, Jasper? Du brufft ja noch heel neet.“ — „Junge ja, id mot of. Sallt man sehn.“

„Na, tolekt truden se denn wieder, all mitnanner up Auerk an.“
De anner Dag, Söndag namiddag, kwam 'n Landstörmann in 'n spogelneen Uniform mit 'n Tschalto up dör Westereen. De Lü teeken, un de Rinner truden achter hum an. 't weer de erste Soldat in Feldgrau, de se to sehn tregen. „Un well weert?“ — Jasper Helmers. „Wo he dat klarbrocht hett, dat se hum in Auerk mit infledd't hebben, weert 't neet; jedensfalls harr he heel geen Soldat weest un bruf dorum of neet weg. He mot sück d'r woff so tüffen smuggelt hebben un denn, as he infledd't weer, wär wegahn wäsen.“ — Na, he weer dor, un he harr 'n heel bütt Ankef, un he weer d'r of stolt up, dat tunn m' sehn. Up de Straat kwam hum noch 'n Bekannten tomöt.

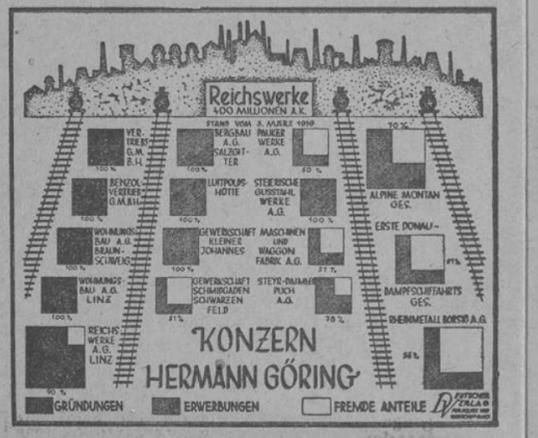
„Herrijes, Jasper, wor kummt Du her?“
„Id, id kam ut Auerk. Süggst ja woff, id bün nu Soldat. Kumm, wullt en midrinten?“
Un he nehm de Feldfleh van 't Siet, de he vull Snaps harr, prost de anner up de Straat to un mal 'n düchtigen Zug. De anner of Kluck-kluck. Denn bleeden se noch äben binanner staan to proten, un denn trud Jasper wieder, un 'n Endje wieder drei he to de Weg na Bangstä herin.

In Bangstä gung he denn van Hus to Hus un ja sien Bers up.
„Si moten jo d'r up intrichten mit Aetereen“
Die Reichswerke „Hermann Göring“.
Vor anderthalb Jahren wurden auf Anordnung des Generalfeldmarschalls die Reichswerke „Hermann Göring“ mit dem Ziele gegründet, auch die weniger Eisenhaltigen Erze abzubauen. Während die Hüttenanlagen bei Salzgitter und Ling bereits in die Höhe wuchsen, haben sich die Reichswerke schon verschiedene Werke der Eisenverarbeitung angeschloffen. So wurden 53 Prozent des Aktienkapitals von Rheinmetall-Borsig übernommen, ferner die Aktienmehrheit der Steyer-Daimler-Puch-W.G., der Steirischen Gußstahlwerke, der Maschinen- und Waggonfabrik Simmering und der Pauterwerke W.G. Ferner wurde die Aktienmehrheit der Eriten Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Wien übernommen und weiterhin von der Alpinen Montan-Gesellschaft, die wiederum an mehreren österreichischen Unternehmungen beteiligt ist. Damit ist also auf jeden Fall der Abzug der beiden Hauptwerke des Göring-Konzerns in Salzgitter und Ling gesichert. Darüber hinaus wurde aber eine besondere Vertriebsgesellschaft m. b. H. mit Sitz in Wien gegründet. Um das in den eigenen

un Slaperee, vanabend kriegen ji Inquarteern Junge, do twamm aber Läben in dat sül Bangstä. De erste Landstörmann in Zell grau, un dorto noch Inquarteern! De Bur un de Knechten un Maiden gungen hen u smeeten Stroß of, de Burnst'ro'n mit hör Widter fungen an to Botterbroden smären, in ganje Loog gungen de Koffemölns, — dat wa 'n Bedrief, so harr't dat Dörp noch noit sehn In mennige Hüfen weern ganje Wastebalje vull Botterbroden smärt, de Bader un de Kooermann muß herutrieden, wat he noch in sie Laden harr, un Stroß wurr to Lagers verarbeit, — 't weer stumm. In een Hus reep 't Maid van't Gult: „Bur, wovö's Stroß sall noch ofmieten? Tein Balln sünd all unner Un he reep herup: „Smiet noch man driek we of, 't kummt d'r heel neet up an. De Soldate sön weel ligen un jatt to äten hebben, wen se up de Weg na Frankfurt hier öbernachte willn.“

„As all, wat in Hus weer, Brot un Bött un Speck un Würst, to Botterbroden verjmä weer, — as de Kooermann geen Voot Koff meer in sien Laden harr, un haaft geen Stro meer in't Gult weer, do weer't mit levert Abend wörrn. Do weer jung un old in bute un feek ut, of de Soldaten noch neet twammen Man dor weer noch nids to sehn. Sen un hy stunden de Old binanner to proten, un 't sück anners geen Go'n Dag jän, weern up et mal wär gode Frinnen. Un se wachten u wachten, se bleeden de halde Nacht up, un do of noch nids tweem, du gungen se in't Bedt Wellicht harrn se sück 'n Dag verlatert u twammen mörgen.“

Un of de anner Dag wachten se. Man In quarteern twamm neet.
Jasper Helmers hett sien Uniform de ann Dag wär wegbrocht. Un 'n Tiedlang nah hebben se hum of intruden. Un dat weer go. Denn harrn de Bangstäbers hum krägen denn harrn se hum dodhau'n. —
Wo hum dat nader as Soldat gahn hett will 't up 'n anner Mal vertelln.



Werken anfallende Benzol zu verkaufen, wurde die Benzol-Vertrieb G. m. b. H. ebenfalls in Wien gegründet, die bereits ein kleineres Anteilstemmel erworben hat. Zusammen mit den Wohnungsbaugesellschaften, die für den Bau von Arbeiterwohnungen zu sorgen haben, ist so ein neuer großer Konzern als Stützpunkt der deutschen Wirtschaft entstanden.

Schiffsbewegungen

Freiwilliger-Vereinigung Weier-Ems-Ges., Leer.
Schiffsbewegungen vom 27. März. Verkehrt nach Rhein: Anbulant 25, von Leer nach Dortmund-Gelsenkirchen-Eisen-Duisburg. Wega geht 28, von Bremen nach Hamm-Duisburg-Düsseldorf. Undine ladet/beden in Bremen. Balbur löst/ladet in Bremen. Bruno 25, von Leer nach Münster-Duisburg-Verdingen. — Verkehrt vom Rhein: Schwab 27, von Leer nach Oldenburg-Bremen. Grete 27, von Leer nach Oldenburg-Bremen. Hoffnung 28, 29, in Leer erwartet, weiter nach Oldenburg-Bremen. — Verkehrt nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen. Frieda löst 27, in Weppen, weiter nach Lingen-Rhein-Saar-Münster. Gerda soll 27, von Bremen abgehen. Gerhard löst 27, in Weppen, weiter nach Münster. Sturmogel 27 von Leer nach Weppen-Münster. Hilbe 27, von Leer nach Hamm. Walle ladet 27/28, in Bremen. Gertrud 27, von Emden nach Münster. Johanne ladet 27, in Bremen. Konstantin ladet/beden in Bremen, soll 27/28, abgehen. — Verkehrt von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Emanuel 28, in Leer erwartet, weiter nach Apen, Nefta löst in Leer. Kretwieder löst in Reppshol. Erich löst 28, in Leer. — Verkehrt nach den Emstationen: Margarethe löst 27/28, in Leer. Marie löst 28, in Leer. Grete löst in Leer. — Verkehrt von den Emstationen: Hermann liegt in Leer. Annemarie 27, von Leer nach Oldenburg-Bremen. — Diverse andere Schiffe: Pina 27 von Leer nach Wilhelmshaven. Jupiter fährt Holz zwischen Oldenburg-Borkum-Verden. Concordia fährt Holz von Verden nach Langoog. Weisfeld, Kowitz, Hoffnung fahren Steine zwischen Oldenburg und Langoog. Jemma fährt auf der Weier Sand. Herbert, Gessie, Annette, Johanna, 2 Gebrüder, Hermine, Marie, Anna fahren Steine von der Ems nach Aurich. Anna-Gessie fährt Steine von Dikum nach Aurich. Schwalbe fährt Steine von der Ems nach den Inseln. Maria fährt Steine von der Ems nach Wilhelmshaven. Reinhard fährt Steine. Eben-Ger, Gertha, Wäwe, Wega liegen auf der Weier. Hoffnung liegt in Eilshelshen. Nordfern fährt Holz.

Apphilia 26, Wiflingen pass. Iersohn 24, ab Balboa nach Pantarenas. Uibet 26, Sillu Island pass. Ammon 24, ab Punta Arenas, Hermonthis 26, ab Buenaventura. Rendsburg 26, ab Port Sudan nach Port Said. Heidelberg 25, Quellan pass. Call 25 ab The Bluff. Hann 27, an Port Elizabeth. Ruhr 26, Malta pass. Duisburg 27, an Antwerpen. Ermland 24, ab Jambounga nach Manila. Burgeland 25, an Schanghaï. Vogland 25, an Manila. Scherz 24, ab Jafahama nach Dairen. Vener-Luhen 26, an Genua. Wilmaufer 26, an Bengid. Oceana 27, in Lissabon. Havenstein 26, ab Suex nach Ras Sajan.
Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcota 27, von Boulogne nach Hamburg. Madrid 26, von Madeira nach Rio de Janeiro. Monte Pascoal 25, von Florianopolis nach Rio Grande. Belgiano 25, in Rio Grande. Cipana 26, in Frag Bentos. Mendoza 25, Fernando Noronha pass. Montevideo 26, in Antwerpen. Natal 25, in Pernambuco. Olinda 26, von Santos nach San Francisco do Sul. Patagonia 26, Quellan pass. Pernambuco 27, von Rio Grande nach Porto Alegre. Porto Alegre 26, Dover pass. Santos 25, von Antwerpen nach Bremen. Santa Fe 26, in Rotterdam. Sao Paulo 26, von Antwerpen nach Bremen. Weißsee 25, in Rio de Janeiro.
Deutsche Afrika-Linien. Palama 26, ab Nordenham. Ufama 24, ab Ladoradi. Ubingen 25, Las Palmas pass. Wadat 24 ab Southampton. Jimar 25, ab Luanda. Wübert 26, an Duala. Wümbia 24, ab Antwerpen. Ingo 25, an Goldküste Kamerun 25, an Duala. Wülfli 25, an Antwerpen. Ufamba 23, ab Beira. Adolph Woermann 23, ab Lissabon. Ufuluma 21, an Walffshai. Windhüt 23, ab Las Palmas. Udena 21, ab Las Palmas.

Dampfschiffahrts-Ges., „Neptun“, Bremen. Achilles 25, in Palajas. Afaz 25, in Königsberg. Marie 25, von Amsterdamm. Sachus 26, von Rotterdam. Deita 25, von Bremen. Diana 26, in Stettin. Electa 27, in Ralms. Peronia 26, in Bremen. Hero 27, von Bremen. Heftia 25, in Sunswall. Iris 24, von Hueta nach Antwerpen. Sajan 26, nach dem Rhein. Jupiter 25, von Hangejund nach Bremen. Kepler 24, von Sevilla nach Malaga. Rio 26, in Oporto. Mercur 25, in Köln. Minerva 25, in Castellon. Nefer 25, in Barcelona. Ofers 25, in Antwerpen. Orest 25, von Rotterdam nach Kopenhagen. Paz 26, in Riga. Pluto 25, von Antwerpen nach Lissabon. Polades 25, von Hamburg nach dem Rhein. Sirius 25, von Hamburg nach Riga. Vela 26, von Antwerpen nach Bergen. Vulcan 25, nach dem Rhein. Oskar Friedrich 25, von Königsberg nach Bremen. Eitel 26, in Bremen. Delia 26, in Antwerpen. Irene 25, in Drontheim. Elbing 26, in Kopenhagen. Ariadne 27, nach Stettin. Elin 27, nach Bremerhaven. Kronos 27, von Bremen nach Antwerpen. Leda 27, in Rotterdam. Luna 27, in Rotterdam. Neurus 27, in Rotterdam. Niobe 27, in Rotterdam. S. A. Nolze 27, in Bremen.

Beförderung von Erprezgat während des Osterverkehrs
Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Münster teilt mit: Die außerordentlichen Schwierigkeiten in der Abwicklung des Restes und Erprezgutverkehrs bei der Reichsbahn zu Weihnachten 1933 zwingen dazu, in Zeiten des Spitzenverkehrs Güter, deren Behandlung beim Eisen- und Umladen größere Schwierigkeiten bereitet, vom Erprezgutverkehr fernzuhalten.
Das Reichsverkehrsministerium hat deshalb auf Grund des § 37 (1) der Eisenbahn-Verkehrsordnung zunächst für den Osterverkehr angeordnet:
In der Zeit vom 2. bis 10. April werden folgende Güter von der Annahme als Erprezgat ausgeschlossen:
a) Sperzige Güter gemäß Anlage 7 des Deutschen Eisenbahn-Personen-, Gepäck- und Erprezgat-Tarifs, Teil 1 Seite 142.
b) Unhandliche Güter, wie sie im § 10 (4) der Vorschriften für die Beförderung von Personen, Reisegepäck, Teil 2 (S. 35) genannt sind, die im Regelverkehr nur unter bestimmten Voraussetzungen angenommen werden.
c) Güter im Einzelgewicht über 50 Kilogramm.
Ausnahmen kann die Reichsbahndirektion in besonders geeigneten Fällen zulassen, wenn für die ganze Beförderungsstrecke keine Schwierigkeiten zu erwarten sind. Es dürfte sich empfehlen, daß die beteiligten Wirtschaftskreise in der genannten Zeit an Stelle der Erprezgabebeförderung von der Beförderung der Sendungen als Eilfracht — unter entsprechend früherer Auflieferung — Gebrauch machen.

Hamburg-America Linie. New York 25, ab Neuyork. Brantwald 26, an Philadelphia. Caribia 25, an Barbados. Ptoencia 26, Flores Island pass. Palatia 29, von Capetown ab Capetown. Raumburg 25, an Caracas.

„DTZ.“ genommen — zum Ziel gekommen!

Dr. Druckreys Drula Bleichwachs
heißt das Mittel, das auch Ihre hartnäckigen **Dünneflecken** und **Hautunreinigkeiten** restlos beseitigt!
Für Mk. 2,10, aber nur in Apotheken!

In Emden: Löwen-Apotheke, Einhorn-Apotheke, Lillien-Apotheke, Leer: Löwen-Krokodil- u. Hirsch-Apotheke; in Norden: Schwanen-, Hirsch- und Adler-Apotheke; in Lemgum: Löwen-Apotheke; in Oldersum: Adler-Apotheke; in Wittmund: Apotheke; in Remels: Apotheke, u. in den Apotheken von Borkum, Juist und Norderney.

Zu verkaufen

Unter meiner Nachweisung ein tadellos erhaltenes

Klavier

(„Bach“)

schöner voller Ton, leicht im Anschlag, schwarz, zu verkaufen.

Emden. Reinemann, Klavierhändler.

Fahrzeugmarkt

6/25, Brennabor

Wagen, feuertreu, in sehr gutem Zustand, neue Batterie und Bereifung, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 223 bei der DTZ, Emden.

Die große Luftwaffen- Illustrierte

Der Adler

Großer Sonderbericht
von der Übernahme der tschechischen Luftwaffe. Viele einmalige Fotos von einzigartiger Eindringlichkeit! Dazu ein spannender Erlebnisbericht vom Einsatz der deutschen Luftwaffe. Außerdem aktuelle Bildberichte aus dem deutschen Memelland und vom „Spannungszentrum Mittelmeer“, sowie der große lebendige Unterhaltungsteil. Sichern Sie sich noch heute das neueste Heft!

Überall für 20 Pfennig

nden
Neu
Am
erinnung
Hotel
s h a u r
itglieder
Gefelle
nete die
n Berufs
lie Krei
ort.
Der Kre
bermeiste
ters den
i habe, it
entbind
t diese
immerprä
unfiche er
sein A
lung de
ebenheit
m mühe
bermeiste
zirkscho
r, S o l
ndwerst
ter Ober
er, Krei
erinnun
se Arbei
bermeiste
r junior
das ih
Arbeit
nung i
hren.
Dann r
cher na
is abgeli
atsplan
legt und
Im zwe
erusaun
euerfch
ungsange
Mü
ieder ist
is befa
öhlenba
od aber
rie G r
n 1878
Mai 18
sch Unter
sch sein
shenden
ist war,
Drei
ngenom
artenbau
jedener
gewor
ie wir
mswege
un drei
nterscha
Uhr
den wu
amenuhr
er Gefä
ehrere I
achser se
Aurich
EU
W
er Staud
erand
gerankt
angen der
adel und
in März
darbietun
anfaren
besuchern
eit unier
urch Bin
onnen.
Etern
ure Verbr
adurch, d
Hod
bezugstaf
Dittlie G
2 Jahre
en, geb
reihe der
hat sich
nerlich g
S
der S
uden W
kreispar
S
Ert
zu Phi
April a
eingiger
nahm sie
rohen b
rohen Che
in und v
der Fam
S
h a f t
enden e
mit der 2
NSG, „A
Reimers
werks ein
Abend so

Gestern und heute

otz. Es ist nun einmal so, daß die Zeit des Frühlings zu Gesprächen über das Wetter verleitet — leider aber dürfen wir es in dieser Zeit kaum noch wagen, das Thema „Wetter“ auch nur noch anzudeuten, denn wir haben allzu trübe Erfahrungen in den letzten Wochen machen müssen. In den Schaufenstern der Modehäuser liegen prachtvolle bunte Frühjahrsartikel, bunte Bänder und flotte Hütechen aus und wir — wir haben den Schnupfen oder gar die Grippe und gingen am liebsten nur noch in Seestiefeln und mit dem Gummimantel angetan spazieren. Ja, die Grippe geht wieder um und schickt diesen und jenen ins Bett, bereitet diesem und dem anderen Kopfschmerzen. Die ewige Nässe, die frostige Klammigkeit ist unerträglich, nein wirklich: „So is dat mit de Börjahr nix!“

Trotz der abscheulichen Wetters verließ die Schlupfbesichtigung bei der 8. Schiffstammabteilung gestern aber glänzend. Die jungen Soldaten, die im vorigen Herbst, damals noch als Zivilisten mit dem kleinen Köpferchen in der Hand, hier truppweise eintrafen, sind inzwischen zu tüchtigen Soldaten herangebildet worden, die ihre Grundausbildung an Land jetzt hinter sich haben und für die weitere Verwendung bereitstehen. Inzünftig und — soweit eine Vorbildung zu diesem Dienst hier möglich ist — auch seemannisch hatten sie gestern zu zeigen, was sie gelernt haben. Man darf anerkennen: Sie haben etwas gelernt. Was sie gestern zeigten, war gut und zeugte davon, daß wir hier eine gute junge Truppe im Standort besitzen. Bald werden nun wieder „Neue“ für den Sommerausbildungsdienst hier eintreffen. Gewöhnlich singt der Soldat ja: „Andere Städtchen, andere Mädchen — bei uns ist es umgekehrt: Das Städtchen bleibt daselbe, die Mädchen bleiben auch hier, nur die Soldaten wechseln häufig. Zweimal im Jahre treffen „Neue“ hier ein und zweimal verlassen ausgebildete Soldaten unsere Stadt. Wir haben uns gewissermaßen schon daran gewöhnt, und doch ist dieser Wechsel eine neue besondere Erscheinung im Gemeinschaftsleben der Soldaten und der Bevölkerung der Stadt. Wir hatten übrigens Gelegenheit, der Schlupfbesichtigung beizuwohnen und werden noch einen Sonderbericht über die Eindrücke, die man gestern bei den Soldaten gewinnen konnte, veröffentlichen.

Mancher Städter, dem ab und zu mal der Wille und der Zwang zur möglichen Selbstversorgung unseres Volkes die Butter etwas dünner aufstreichen heißt, meint vielleicht oft, durch eine Vergrößerung des Milchbestandes könne man doch leicht mehr Butter herbeischaffen. Abgesehen davon, daß ein verstärkter Kuhbestand eine ausgedehntere Futtergrundlage bedingt, die wir natürlich nicht von heute auf morgen schaffen können, besteht da jedoch noch ein anderes großes Hindernis. Die Milch fließt nicht allein aus dem Euter, sondern die Kuh muß gefüttert, gepflegt und gemolken, das Jungvieh sorgsam aufgezogen und die Milch muß gelüftet und verpackt werden. Dazu sind aber Arbeitskräfte notwendig, die mit Liebe und Verständnis für das Vieh sorgen. Diese Arbeitskräfte fehlen aber heute der Landwirtschaft in weitem Maße. Besonders groß ist der Mangel in den Klein- und mittelbäuerlichen Betrieben, wo das Hauptgewicht in der Viehhaltung liegt. Dort muß die Bauersfrau neben ihren vielen Arbeiten in Haus und Feld noch den Viehstall mit versorgen und leistet oft bis vierzehn Stunden Arbeit am Tag. Hier ist dringende Hilfe notwendig, sonst breitet sich die durch die letzte Viehzählung erwiesene, hier und dort eingetretene Einschränkung des Viehbestandes noch weiter aus. Wir sehen also, daß auch die Höhe des Viehbestandes und damit unsere Fett-, Milch- und Fleischversorgung von der Beschaffung der notwendigen Arbeitskräfte für das Land abhängig ist.

Ein Wort, das im Sommer keine „Saison“ hat, im Winter aber fast zum Winterschlaf verurteilt zu sein scheint, ist die Aufforderung „Kampf dem Verderb“. Jetzt wird es aber langsam Zeit, sich wieder seiner zu erinnern, denn wir können mit den Vorkehrungen nicht warten, bis das Thermometer sommerliche Temperaturen anzeigt. Manches in Mische und Keller verlangt eine Verbesserung, um die Nahrungsmittel in der kommenden warmen Jahreszeit vor Verderb zu bewahren. Soviel in den letzten beiden Jahren schon zum Schutze der Nahrungsmittel im Haushalt geschehen ist, so bedarf es doch einer sich ständig erneuernden Sorgfalt. Nicht vergessen wollen wir, daß zum Schutze der Nahrungsmittel vor Verderb nicht nur die richtige Behandlung der Vorräte gehört, sondern auch der zweckmäßige Einkauf. Dadurch tragen wir mit dazu bei, daß beim Händler keine leicht verderbliche unabsehbare Ware verbleibt.

Leer Stadt und Land

„Wir dienen dem Führer und unserm Volke!“

Mitgliederversammlung der Ortsgruppe „Am Do“

otz. „Wir dienen dem Führer und unserm Volke.“ — Unter diesem Leitwort stand die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe „Am Do“ gestern abend im Saale bei van Mart, zu der auch die Ortsgruppen „Leda“ und „Harderwyltenburg“ ihre Ortsgruppenleiter entsandt hatten.

Die aus besonderem Anlaß einberufene Ortsgruppenversammlung gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung, in der, als Sprecher der Versammelten, Kreisbildungsleiter Steg die das Bekenntnis all derer, die sich einreihen in die Kolonnen der unter dem Hakenkreuz Marschierenden, zur Weltanschauung, die der Führer verkündete, ansprach. Nicht nur der politische Nationalsozialismus verlangt bedingungslose Anerkennung seiner Totalität, sondern auch der weltanschauliche Nationalsozialismus muß sie verlangen, zumindestens von all denen, die mitarbeiten wollen an der Neuformung des Denkens und Willens unseres Volkes.

Lieder und Worte des Führers umrahmten die Ansprache des Kreisbildungsleiters, der die feierliche Verpflichtung einiger Parteigenossen vorzang.

Um das schönste Schaufenster

Bei den Anmeldungen zum diesjährigen Schaufensterwettbewerb sind mehrfach Zweifel geäußert worden, ob auch ein Lehrling oder ein junger Kaufmannsgehilfe mit seinen Leistungen gegenüber den Dekorateurs mit langjähriger Erfahrung eine Aussicht auf Erfolg haben könnte.

Das Fachamt „Handel“ in der Deutschen Arbeitsfront, in dessen Händen die Durchführung des Schaufensterwettbewerbs liegt, teilt hierzu mit, daß eine unbedingte Gewähr für gerechte Beurteilung der Leistungen jedes einzelnen unbedingt gegeben ist. Es sind, ebenso wie im Berufswettbewerb aller schaffenden Deutschen, acht Leistungsklassen geschaffen worden, die nach dem Alter der Teilnehmer und der Dauer ihrer beruflichen Tätigkeit gegliedert

Mitgeteilt sei, daß Oberbannführer Peterßen Gelegenheit nahm, in der Versammlung anzukündigen, daß die Kärntner Spielschar der Hitlerjugend hierher kommen wird, um am zweiten Ostertag einen „Großdeutschen Elternabend“ für den hiesigen Standort zu veranstalten.

Ueber der Arbeit der Hitlerjugend in diesem Jahre steht das Leitwort: „Großdeutschland — Nordsee-HZ. dankt dem Führer“. Es wird angestrebt, möglichst vielen Jungen und Mädchen aus unserer Heimat die Möglichkeit zu bieten, in Fahrten und Zeltlagern Großdeutschland zu erleben. Die ostfriesische Jugend fährt nach Kärnten, woher jetzt der Besuch zu uns kommt. So wird die Verbindung mit der deutschen Jugend, mit dem Telle fern in den Bergen, aufgenommen und die Volksgenossen aus den Bergen kommen zu uns an die Nordsee. Oberbannführer Peterßen gab der Hoffnung Ausdruck, daß die angelegte Veranstaltung Oftern von allen Eltern und allen Volksgenossen besucht wird; das Wollen und Streben der Hitlerjugend verdiente weitgehende Förderung.

sind. Die Leistungsklasse acht umfaßt z. B. nur die Chefdekorateure und Betriebsführer. Man wird bei der Bewertung von einheitlichen Mindestanforderungen für jede Leistungsklasse ausgehen, nach denen die Punktzahl der einzelnen Leistung festgesetzt wird. Jeder Teilnehmer soll ein Schaufenster nach bestem Können gestalten. Der berufliche Wettstreit mit seinen Arbeitskameraden wird ihn anspornen und neue Wege zur beruflichen Höchstleistung weisen.

otz. Letztes Punktspiel auf eigenem Platz. Am 2. April kommt der Sportverein Nordsee-Cuxhaven hierher, um das fällige Verbandsspiel auszutragen. Unsere Mannschaft hat noch vier Spiele zu erledigen. Bis auf den Punktkampf am Sonntag müssen die übrigen drei Spiele in Bremen gegen Komot, NDL und Hemelingen ausgetragen werden.

Von unseren Kurzschriftlern

otz. Die Unterrichtstätigkeit im ersten Vierteljahr endet heute abend. Die Arbeit wird am Dienstag, dem 18. April, wieder aufgenommen, während der neu einzurichtende „K II“-Lehrgang, früher Fortbildungskursus genannt, bereits am Tage nach Ostern beginnen wird. — Die beiden Anfänger-Lehrgänge, die seit Anfang Januar seitens des Ortsvereins der hiesigen Deutschen Stenografenschaft an zweimal in der Woche stattfindenden Abenden durchgeführt wurden, konnten ebenfalls noch rechtzeitig zum Oftertermin beendet werden. Einer schriftlichen Abschlußarbeit am vorigen Freitag folgte gestern abend die mündliche Abschlußprüfung unter Leitung des Kurzschriftlehrers Koch, der sich 33 Prüflinge unterzogen, von denen 23 Prüflinge bestanden, die nunmehr in dem oben erwähnten K II-Lehrgang ihre weitere Ausbildung erhalten werden.

Gewissermaßen als Abschluß der winterlichen Übungstätigkeit der höheren Diktat-Abteilungen wird sich eine ganze Anzahl hiesiger Kurzschriftler der am 22. April in Emden wiederum stattfindenden Geschäftsk stenografenprüfung bei der Industrie- und Handelskammer unterziehen, für die auch während der kurzen Osterferienzeit besondere Übungsabende eingelegt sind.

An dem Anfang Mai in Norden vorgeesehenen Kreisgebietstag wird unser Ortsverein wiederum unter Beweis stellen, daß die Leerer Kurzschriftler dank einer zielsicheren Unterrichtsleitung zu brauchbaren Durchschnittsleistungen befähigt sind.

Personalien der Regierung

Bermessungs-Inspetktor Meyer bei der Regierung in Aurich ist zum 1. April 1939 an die Regierung in Wiesbaden versetzt worden. Der beim Wasserbauamt in Emden beschäftigte Wasserbauinspeltor Zaumen wurde zum 1. April 1939 an die Oberstrombauverwaltung in Oepeln versetzt.

otz. Eine Verkehrskontrolle fand gestern an der Einmündung der Admiral-Scheerstraße in die Bremerstraße statt. Es wurde darauf geachtet, ob die Kraftfahrer die „Stoß“-Vorschrift an der bekannten Gefahrenstelle beachteten. Leider mußten viele Fahrer sich von der Polizei erst über die Bedeutung der dort angebrachten Verkehrszeichen belehren lassen.

otz. Fast unter einen Lastzug geraten wäre gestern mittag auf der Rathausbrücke eine ältere Frau, die mit einem Kind an der Hand, ohne sich vorher umgesehen zu haben, die Fahrbahn überquerte. Nur der Geistesgegenwart des Fahrers des Lastzuges, der rasch zur Seite steuerte und hart bremste, ist es zu verdanken, daß ein schwerer Unfall vermieden wurde.

otz. Wer wird Frauen-Gaumeister im Handball? Zur Ermittlung des Gaumeisters im Frauenhandball ist für beide Ostertage in Bremen ein Turnier angelegt worden, an dem unsere Handballspielerinnen teilnehmen. Weitere Mitbewerber um die Gaumeisterschaft sind Martin Brinkmann, Bremen, M.B. Braunschweig, Turngemeinde Linden. Der Sieger nimmt an den Spielen um die deutsche Meisterschaft teil.

otz. Im Hafen herrscht seit einigen Tagen wieder lebhafterer Schiffsverkehr. Ein großer Seedampfer aus Bremerhaven liegt beim Güterschuppen, wo auch ein Dreimaster festgemacht hat. An anderen Ladeplätzen im Hafen haben auch wieder Frachtschiffe angelegt.

otz. Achtzig Jahre alt. Heute, am 28. März, wird die Witwe Meyer geb. Loger, achtzig Jahre alt. Die Betagte ist in Bingham geboren, hat aber die Hälfte ihres Lebens in Oldenburg zugebracht. Ihren Lebensabend verbringt sie in unserer Stadt. Geistig ist sie sehr rüstig, bringt allen Ereignissen der jetzigen Zeit sehr reges Interesse entgegen und ist schon lange Jahre Leserin der O.Z. Körperlich macht sich das Alter bemerkbar, das Gehen fällt ihr schwer. Wir wünschen ihr weiterhin einen geruhigen Lebensabend.

otz. Neue Malermeister. Die Meisterprüfung im Malerhandwerk haben vor der Meisterprüfungskommission bestanden: Johann Gastmann-Leer, Jürgen Dents-Speyersehn, Bruno v. Aswege-Mittgroßsehn, Bernhard Vuisenga-Weener, Lukas Bröring-Aschendorf, Bernh. Kuper-Lathen, Onno Eden-Zwischenbergen, Johann Janssen-Norden, Friedrich Sjuis-Angelsburg, Otje Pastoor-Goltland, Gerhard Norda-Papenburg, Gerhard Peterßen-Boquard, Franz Smitrup-Overlangen, Heinrich Schoon-Wiesmoor, Hermann Willms-Pewjum, Johannes Wittinga-Leer.



Her zu uns, Du deutsches Mädell!

(O.Z.-Archiv)

07. Geißelde. Preischießen der Kriegerkameradschaft. Am Sonntag fand das zweite Tagespreischießen hier statt. Die Beteiligung war auch dieses Mal trotz des ungünstigen Wetters gut. Beste Tageschützen waren G. Flechtmeier, H. Meyer sen. und G. Boelsen. Daß wir bei unserer Jugend auch gute Schützen haben, bewies der erst fünfzehnjährige Joh. Stöck, der beim Schießen auf der Ehrenscheibe den 1. Preis errang.

07. Loga. Verkehrsverbesserung. Es scheint hier noch nicht allgemein bekannt zu sein, daß seit einiger Zeit der Briefkasten bei der Postagentur Sonntags gegen 18 Uhr von dem Kraftwagenführer aus Leer geleert wird, so daß die Briefsendungen noch mit den Abendzügen weiterbefördert werden.

07. Loga. Kleine Dorfchronik. Der Monat März, der möglichst ja neun Sommertage bringen soll, scheint sein Versprechen nicht halten zu wollen. Dieser Umstand macht sich in der Landarbeit nachteilig bemerkbar. Lange hält man es bei dieser Witterung beim „Tuntzen“ draußen nicht aus. Ein altes Sprichwort sagt: „April — bei' wat he will!“ Wir wollen aber hoffen, daß uns der kommende Monat besseres Wetter bringt. — Eine Verkehrs-kontrolle fand hier statt. Sie wurde von der Gendarmerie und dem NSKK durchgeführt. — Heute werden die Berufswettkämpfer vom Gauentscheid in Bremen zurückkehren. Hieran nahmen auch einige Wettkämpfer aus unserer Ort teil. — Am Donnerstag wird wieder der Filmwagen kommen. Diesmal wird der Film „Patrioten“ aufgeführt werden.

07. Reermoor. Wer steht noch abseits? Der Hohensträger hatte dieser Tage den Ortsgruppenstab zu einer Besprechung eingeladen. Es wurden die neuesten Vorlagen erledigt. Im Anschluß wurde eine Sitzung der Amtswalter der NSV. abgehalten. Es wurde ein Rückblick über die Arbeiten in den letzten Monaten gegeben. Allgemein kam zum Ausdruck, daß die Einwohnerschaft gut und gern gebe, wenn auch noch Ausnahmen zu verzeichnen sind. Es wurde allen Mitarbeitern vom Hohensträger der Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen. Auch wurde noch erwähnt, daß noch mancher in unserer Gemeinde der NSV. beitreten könne und es soll daher noch einmal versucht werden, diese Leute zu werben.

07. Reermoor. Die Kriegerkameradschaft hatte zu einem Kameradschaftsabend eingeladen. Dieser Einladung waren viele Volksgenossen gefolgt und so war der Festraum überfüllt.

07. Reermoor. Der Preisabschnitt im Amt für Beamte hielt einen Gemein-schaftsabend ab. Redner Groth aus Emden behandelte das Thema „Die Gestalt des Großdeutschen Reiches“.

07. Reermoor. Fest gefahren. Ein Autofahrer, der von Leer kommend in Richtung Emden fahren wollte, geriet hier in eine peinliche Lage. Statt den richtigen Weg zu befahren, befuhr er einen Weg zum Hammer. Obwohl er am Bahnübergang auf seinen Fehler aufmerksam gemacht worden war, versuchte er sein Glück. Es dauerte aber nur einige Minuten und schon kam der Fahrer zurück, um Hilfe zu holen. Er hing mit seinem Kraftwagen zwischen einer Brücke und einem

Neue Uniform für Politische Leiter

Statt Lizen Eichenlaub

07. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley verkündete vor einigen Tagen auf der Sonthofener Tagung die Einführung einer neuen Uniform der Politischen Leiter. Inzwischen sind Einzelheiten bekannt geworden. Die Uniform wurde von Dr. Ley und dem Gauleiter von Ostpreußen noch bei den Feiern zum zwanzigjährigen Bestehen des Faschismus in Rom erstmalig getragen.

Die hellbraune Farbe ist beibehalten worden, nur der Schnitt ist etwas verändert. Der Sitz der Taschen ist etwas nach oben bzw. unten verrückt worden, desgleichen ist der Revers breiter ausgelegt. Auf den Spiegeln treten an Stelle der bisherigen Lizen je nach Rang Sterne und Eichenlaub. Die Spiegel selbst bestehen aus Samt, und zwar trägt die Ortsgruppe eine braune, der Kreis eine schwarze, der Gau eine kräftig rote und die Reichsleitung eine zartrote Farbe. Die Mähneinfassung behält die gleiche Farbe wie bisher. Nur von der Kreisleitung wird künftig weiß getragen, im übrigen verschwindet das Silber auf der Uniform und wird durch Gold ersetzt.

Das Hohensträgerzeichen wird auf allen Spiegeln, und zwar auf dem oberen Drittel getragen. Die einzelnen Rangstufen werden durch Sterne und weiter durch je einen oder

zwei schmale Querbalken gekennzeichnet. Nach vier Sternen und zwei Querbalken wird die Rangstufe mit Eichenlaub angegeben. Durch diese neue Rangordnung ist es möglich, einen Politischen Leiter in seiner Dienststellung seinem Partei- und Dienstalter entsprechend zu befördern. Auf diese Weise kann es also beispielsweise Kreisleiter in vier verschiedenen Rangstufen geben. Hohensträger und sachliche Politische Leiter werden sich in Zukunft in der Hakenkreuzbinde unterscheiden. Diese wird eine schmale goldene Binde um das weiße Feld und um das Hakenkreuz führen. Die Hohensträger führen in der Mitte des Hakenkreuzes einen goldenen Stern. Die Rangstufe wird dabei durch breitere weinrote und durch die Mitte der Armbinde gehende Streifen aus goldenem Eichenlaub kenntlich gemacht. Neu ist auch die Aufhängung der Pistole, die an einem breiten Schulterriemen getragen wird, der unter dem Koppel hindurchgeführt und die eigentliche Pistolentasche an zwei Haken auf der rechten unteren Jackettasche festhält. Die Mähne der Politischen Leiter erhält um die Kolorade einen Eichenlaubkranz. Im Sommer darf die neue Uniform der Politischen Leiter auch in weiß getragen werden.

Graben. Erst nach großer Mühe gelang es hilfsbereiten Männern, das Auto wieder flott zu bekommen.

07. Nortmoor. Ein Schießstand wird gebaut. Hier hat man mit den Ausschachtungsarbeiten für einen Kleinkaliberschießstand begonnen. Da der tragfähige Baugrund in unserm Ort im allgemeinen sehr tief liegt, müssen die Fundamente durch Sand aufgeschüttet werden, um an Baustoffen zu sparen. Am Sonntag wurde bei Gastwirt Köpfer ein Schießen zu Gunsten des Winterhilfswerks durchgeführt; auch ein Preischießen lockte viele gute Schützen an.

07. Nortmoor. Der Viehhandel belebt sich. In den sechshundert Gemeinden hat in der letzten Zeit eine rege Nachfrage nach Kühen und Kindern eingesetzt. Vorzugsweise werden jetzt Weidetiere für eine spätere Abnahme gekauft. Hochtragende Kühe werden nach wie vor flott gekauft und stehen hoch im Preise. Auch für Weidetiere liegen die Preise zufriedenstellend, so daß überall Verkäufe getätigt wurden.

07. Nortmoor. Schwierige Schiffshebung. Das holländische Schleppschiff „Spez Nostra“, Heimathafen Wildewang, das vor der Ostmole in Emden bei einer Kollision mit dem Dampfer „Gertrud Fritzen“ gesunken war, konnte nunmehr gehoben werden. Die Arbeiten gestalteten sich recht schwierig, da das Schiff mit Steinen beladen war und in etwa zehn Meter Tiefe mitten im Fahrwasser lag. Das Schiff wird nunmehr zur Ausbesserung hierher geschleppt.

07. Remels. Schießwettbewerb der Hitlerjugend. Am Sonntag trat die Motor-Gesellschaft 3/381 Remels zum Reichsschießwettbewerb an. Im allgemeinen wurde

gut geschossen. Beste Schützen waren: Janu Loers-Selverde (105 Ringe), Heinrich Hühnel-Remels (103), Heinz Mindrup-Remels (101), Gerd Wilken-Jüherde (99), Gerhard Wolff-Remels (93), Johann Bruns-Remels (89), Gerd Danken-Remels (86), Heinz Grube-Remels (83), Heinrich Bruns-Remels (81), Harm Harns-Selverde (80).

07. Remels. Bautätigkeit. Die Heilpraktikerin Rina Garrels in Oldenburg, gehärtigt aus Remels, will hier ein größeres Wohnhaus auf ihrem mitten im Dorf gelegenen Grundstück errichten lassen. Das Baumaterial ist schon zum größten Teil angefahren. Mit dem Bau soll bald begonnen werden. — Straßenbau. Die Ausbauarbeiten an der Fernverkehrsstraße Remels-Geisel, die im Herbst bis zur Post fertiggestellt waren, sollen jetzt weitergeführt werden. Für die Straße am Dorf werden schwere Schlatensteine angefahren. Mehrere Kurven werden, soweit es möglich ist, beseitigt, so daß das Straßenbild sich verändern wird. Die Arbeiten werden bald in Angriff genommen. — Ein Verkehrsunfall, der leicht schwere Folgen hätte haben können, ereignete sich am Ausgang des Dorfes nach Bühren zu. Ein von Remels kommender Lastzug wollte einen vor ihm fahrenden Milchwagen überholen, als er im letzten Augenblick ein

Schneeglöckchen

Von J. G. E. Knoop

Sie stehn wie Ritter in der Schlacht, so truglich, und halten Wacht. Ihr Panzer, hart und hoffnungsgrün, der schlanke Leib aufrecht und kühn, Sturmhäube stolz emporgereckt, im weißen Schrein die Frucht versteckt, so künden sie — versteh's nur recht: „Sei, gleich wie ich, ein stark Geißelst!“ Laß dich von Ungebühr nicht drücken! Entlagungsvoll dich still zu bücken ist dein nicht wert! Es wird auf Erden nur für den Tapfern Frühling werden.“ Schneeglöckchen läuten zart und fern auch frostumhüllt doch Frühling ein.

ihm entgegenkommendes Kraftfahrzeug bemerkte. Trotz starken Bremsens wurde der Milchwagen angefahren und mehrere Rannen flogen vom Wagen. Größerer Schaden wurde nicht angerichtet. — Auf dem Lagerplatz am Nordgeorgsfehlfanal liegen große Haufen Schanzen. Das Ergebnis der Winterarbeit der Buschbinder wird hier jetzt zusammengefahren und wartet auf den Abtransport, der durch Schiffe erfolgt. — Die Lichtspiele Remels brachten am Sonntag den Tobis-Großfilm „Es kuchten die Sterne“, eine große Schau um den Film mit vielen bekannten Darstellern. Es war interessant, einmal in die Eulienburg des Films einen Einblick zu tun. Ein Beifilm gab Aufschnitte aus den Autoren der letzten Jahre und zeigte den gewaltigen und erfolgreichen Aufstieg der deutschen Autoindustrie.

Zücker fördern die Bienenweide

Um den Bienen ausreichende und ununterbrochene Nahrungsquellen zu geben, trachten die Zücker mit vorbildlichem Fleiß danach, die Bienenweide zu vergrößern. Der Obmann für Bienenweide bei der Reichsfachgruppe Zücker gibt als Lösung für das Jahr 1939 den Spruch heraus: „Jeder Zücker pflanzt 1939 einen Baum mehr und sät ein Kilogramm Bienenweidekörner mehr aus!“ Vorzuziehen sind Obstbäume und Beerensträucher, Weiden, Schneebereen, Riesenhonigtaue und Phazelis. Was die Zücker zur Verbesserung der Bienenweide in den letzten Jahren geleistet haben, wird an folgenden Zahlen deutlich: 1937 und 1938 haben die Zücker im Reich 2 210 000 Bäume und Sträucher gesetzt, 1 093 000 Zwiebelgewächse und Stauden gepflanzt und 281 000 kg Bienenweidekörner ausgesät. Besonders Dehländeren, Haseln, Riesgruben, Wegraine, Dämme werden so in den Dienst der Erzeugung gestellt.

Oberledingerland

07. Flachmeer. Großdeutscher Elternabend. Am Sonntag hatte die HJ die Elternschaft eingeladen. Nach dem Fahnenempfang und dem Lied „Ein junges Volk steht auf“ begrüßte Fähnleinführer Holste die Gäste und deutete den Sinn der Elternabende. Die Aufführung „Großdeutschland“ machte auf die Besucher einen tiefen Eindruck. Eine zu einer Gruppe zusammengestellte Schar Jungmädchen und Pimpfe entwickelte durch Sprecher, Rufer und Sänger das große Wert des Führers, das Werden Großdeutschlands von der Befreiung der Ostmark bis zu den jüngsten Ereignissen, bis zur Heimkehr des Remellandes. Gedichte, Lieder und Musikstücke umrahmten die Aufführung, die mit dem Lied: „Großdeutschland bist du genannt“, ausklang. Der zweite Teil des Abends war ganz auf Heiterkeit abgestimmt. Hier hatten die HJ und der WDM das Wort. Zwei kleine Bühnenstücke fanden im Mittelpunkt der Folge. Weitere Gedichte, Lieder, Rannons und Reigen des WDM wechselten in bunter Reihenfolge miteinander ab. Besondere Beachtung und Anerkennung fand die HJ-Kapelle, in der ein zehnjähriges Jungmädchen und ein elfjähriger Pimpf ihre Instrumente schon tadellos beherrschten. Als sich der Vorhang zum letzten Male öffnete, erschienen die Musikanten aus dem Schwabenland, die nochmals alle in ihren Bann zogen. Jeder ging froh gestimmt nach Hause mit dem Wunsch, bald wieder einmal solch einen Abend mit der Jugend erleben zu dürfen.

07. Jhrhove. Die nächste Mütterberatung des Gesundheitsamtes findet nicht am Donnerstag dieser Woche, sondern schon am Mittwoch, dem 29. März, im Gemeindegarten statt.

07. Dürhaudersehn. 87 Jahre alt wurde heute Frau Hindertje Deefoge in der 1. Ostwiese. Am Donnerstag kann Adolfs Brahm in der 1. Südseite auch ihren 87. Geburtstag feiern.

07. Althuderwiele. Eine Straße wird gebaut. Täglich werden große Massen Sand angefahren, die für den Neubau der Kanalstraße benötigt werden. Boverst wird

der Weg tief ausgegraben. Die Erde verwenden man zu Uferbösungsarbeiten.

07. Westhaudersehn. Von der Reichsstraßenammlung. In unserm Ortsgruppenbereich wurde am Sonntag und Sonntag durch die Deutsche Arbeitsfront das gute Sammlungsergebnis von 356,33 Reichsmark erzielt.

07. Westhaudersehn. Abschiedsabend des weiblichen Arbeitsdienstes. Wieder einmal ist die Dienstadt für den weiblichen Arbeitsdienst vorüber. Bevor die Mädchen wieder in ihre Heimatorte ziehen, wollten sie noch einen kleinen Festabend mit den Siedlern verleben. Zahlreich fanden sich die Gäste ein und wurden bei Kuchen und Tee bewirtet. An diesem Abend zeigte es sich wieder, welche tiefe Verbundenheit zwischen dem weiblichen Arbeitsdienstlager und den Siedlern besteht.

Unter dem Hoheitsadler

EM. Marine-Sturm 22/116. Der Sturm tritt am 28. März, 20 Uhr, beim System an. Bekanntgabe für die Fahrt nach Wilhelmshaven.

EM. Sturm 1/3, Leer. Donnerstagsabend, 20 Uhr, Appell im Gymnasium. Er. Dienstreise mit Mantel (Wohlfühlvereinsausflug).

NSKK, Sturm 7/17, Trupp Leer. Auftreten zum Reichsdienst diese Woche am Mittwoch, dem 29. März, und Freitag, dem 31. März, um 8.15 Uhr, beim Helm an der Fabrikstraße.

NS. Frauenchaft Reermoor. Der Kaffeeabend beginnt heute (Dienstag), um 20 Uhr, bei van Nengen.

NS. Fähnlein 2/881, Geißelde-See. Am kommenden Mittwoch tritt das gesamte Fähnlein zum Jungmannen-Appell mit dem Obergruppenführer um 14.15 Uhr beim „Schützenpark“ an.

NSKK, Sturm 2/881, Staff 1, Irma Bitt.

Heute, Dienstag, treten sämtliche Mädchen des Schott Pankfisch um 8 1/2 Uhr in Kraft beim neuen Helm an der Straße der EM zum Schlußabend an. Ausweise und Charakteren sind mitzubringen.

Kampf dem Verderb — auch auf hoher See

Zimmer wieder ruft der Reichsnährstand die Verbraucher in allen Gauen auf, durch pflegliche Behandlung der Nahrungsgüter ihren Beitrag im Kampf um die deutsche Nahrungsfreiheit zu leisten. Wissenschaft und Technik sind am Werk, die Voraussetzungen für die Verwertung unserer Lebensmittel zu schaffen. Die mannigfaltigen Formen der Frischhaltung und Konservierung sind in den letzten Jahren immer vollkommener geworden.

Von ganz besonderer Bedeutung sind diese Arbeiten aber für die Schiffsahrt. Auf den großen Ueberseesdampfern unserer Reedereien werden große Mengen wertvoller und oft seltener Nahrungsgüter und Genussmittel durch Wellengang und noch mehr durch große Temperaturschwankungen erheblichen Belastungsproben ausgesetzt. So ein Lebensmittellager an Bord eines Ueberseeschiffes ist sehr ungesund; denn ein großer Teil der mitgeführten Erzeugnisse kann unterwegs nicht ergänzt werden. Die Dauerwarenprüfung hat aus diesem Grunde in der Schiffsverföhrung eine ihrer wichtigsten Aufgaben gefunden.

Eine kürzlich in Amoesenheit von Vertretern des Reichsnährstandes vorgenommene Befichtigung zweier Dampfer des Afrika- und Ozeanendienstes der Boermannlinie Hamburg sollte einen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Kühl- und Vorratstechnik, sowie über die allgemeine Qualität der Erzeugnisse auf Ueberseeschiffen geben. Zugleich aber sollte festgestellt werden, inwieweit innerhalb der Dauerwarenprüfung auch für den Verzehr im Inland bestimmte Nahrungsmittel den gleichen Belastungsproben unterworfen werden können.

Der besondere Wert dieser Befichtigung aber lag im Vergleich der deutschen Erzeug-

nisse mit ausländischen Gütern. Dieser Vergleich zeigte, daß die deutschen Gartenbauerzeugnisse den ausländischen durchaus gleichwertig, ja zum Teil überlegen sind. Auch die Erzeugnisse unserer Fischwirtschaft sind mit denen des Auslandes wettbewerbsfähig. Dagegen sind die ausländischen Fleischerzeugnisse den unsrigen überlegen. In der fortgeschrittenen Konservierungstechnik kann dieser Vorzug des Auslandes nicht liegen, da ja Fisch-erzeugnisse und noch weit mehr Erzeugnisse des Gartenbaues an die ausländischen Qualitäten heranreichen. Für die Güte der eingedockten gefüllten oder gefrorenen Erzeugnisse ist zwar das jeweils angewandte Verfahren von großer Bedeutung. — Voraussetzung für eine einwandfreie Gefrierung, Kühlung oder Dosenkonservierung sind aber die ursprüngliche Qualität und Behandlung der Erzeugnisse vor und während der Bearbeitung. Eine umfassende Qualitätsprüfung und Güteprüfung sind unerläßliche Voraussetzungen für jede erfolgreiche Arbeit auf diesem Gebiet. Innerhalb der Gartenbauwirtschaft ist die Güteprüfung und Qualitätsüberwachung bereits am weitesten ausgebaut, während auf dem Gebiet der Fisch- und noch mehr der Viehwirtschaft erst seit kurzem die grundlegenden Voraussetzungen hierfür geschaffen worden sind.

Es wird innerhalb der landwirtschaftlichen Marktordnung des Reichsnährstandes dafür Sorge getragen werden, daß die be- und verarbeitende Industrie trotz der Preissteigerungen und der Abnahmegarantien, die mittel- und unmittelbar vorhanden sind, das Streben nach Qualität nicht außer acht läßt. Diese Forderung bekommt entscheidendes Gewicht, wenn man die Notwendigkeit einer Exportsteigerung anerkennt.

Haushaltsabzug

der Stadt Leer in Ostfriesland für das Rechnungsjahr 1938
Auf Grund des § 86 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) wird für das Rechnungsjahr 1938 folgende Haushaltsabzug bekanntgemacht:

- I.
- § 1. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1938 wird im ordentlichen Haushaltsplan
in der Einnahme auf 2 356 114,65 RM.
in der Ausgabe auf 2 356 114,65 RM.
und im außerordentlichen Haushaltsplan
in der Einnahme auf 354 805,10 RM.
in der Ausgabe auf 354 805,10 RM.
festgelegt.
- § 2. Die Steuerföhe (Hebesätze) für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgelegt:
1. Grundsteuer a) für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe 260 v. H.
b) für die Grundstücke 280 v. H.
2. Gewerbesteuer a) nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerbekapital 300 v. H.
b) Lohnsummensteuer v. H.
3. Zweigstellensteuer a) nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerbekapital 350 v. H.
b) Lohnsummensteuer v. H.
4. Warenhaftersteuer a) nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerbekapital v. H.
b) Lohnsummensteuer v. H.
5. Bürgersteuer 500 v. H.
- § 3. Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im Rechnungsjahr 1938 zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Stadtkasse in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 100 000.— RM. festgelegt.
- § 4. Der Gesamtbetrag der Darlehen, die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes bestimmt sind, wird auf 59 500.— RM. festgelegt. Er soll nach dem Haushaltsplan für folgende Zwecke verwendet werden:
1. Weiterleitung an den Gemeinnützigen Bauverein Leer 9 500.— RM.
2. Grunderwerb für die Umgebungsstraße 50 000.— RM.

Die nach § 86 der Deutschen Gemeindeordnung erforderlichen Genehmigungen der Aufsichtsbehörde zu § 2, 3 und 4 sind unter dem 21. März 1939 erteilt.

Die Einzelpläne des Haushaltsplans schließen in Einnahme und Ausgabe mit folgenden Beträgen ab:

Nr. des Einzelplans	Namentliche Bezeichnung des Einzelplanes	Einnahme RM.	Ausgabe RM.
0	Ordentlicher Haushaltsplan	2 356 114,65	2 356 114,65
1	Allgemeine Verwaltung	7 140.—	63 801,59
2	Polizei	56 700.—	128 405,14
3	Schulwesen	141 479,97	415 210,11
4	Kultur- und Gemeinschaftspflege	—	2 550.—
5	Jugend- und Jugendhilfe	124 176,67	278 155,84
6	Gesundheitswesen, Volks- und Jugendertüchtigung	3 550.—	10 975.—
7	Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen	45 947,30	242 451,02
8	Oeffentliche Einrichtungen und Wirtschaftsförderung	463 011,02	543 999,86
9	Wirtschaftliche Unternehmen	253 770.—	205 000.—
10	Finanz- und Steuerverwaltung	1 260 339,69	465 566,10
	Gesamtsumme des ordentlichen Haushalts	2 356 114,65	2 356 114,65
	Außerordentlicher Haushaltsplan		
6	Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen	134 500.—	134 500.—
7	Oeffentliche Einrichtungen und Wirtschaftsförderung	91 000.—	91 000.—
9	Finanz- und Steuerverwaltung	129 305,10	129 305,10
	Gesamtsumme des außerordentlichen Haushalts	354 805,10	354 805,10

IV.
Der Haushaltsplan liegt gemäß § 86 Abs. 3 der Deutschen Gemeindeordnung vom 28. März 1939 bis einchl. 4. April 1939 im Rathaus, Zimmer 7, öffentlich aus.
Leer, den 27. März 1939.

Der Bürgermeister. I. V.: Onnen, Stadtrat.

Zweite Nachtragshaushaltsabzug

der Stadt Leer in Ostfriesland für das Rechnungsjahr 1938
Auf Grund des § 88 Abs. 1 in Verbindung mit § 86 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (Reichsgesetzbl. I S. 49) wird für das Rechnungsjahr 1938 folgende Haushaltsabzug bekanntgemacht:

- I.
- § 1. Der Nachtragshaushaltsplan wird im ordentlichen Nachtragshaushaltsplan in den Einnahmen auf 301 750.— RM. (gegenüber 2 503 544,21 RM. Einnahmen im ordentlichen Haushaltsplan) in den Ausgaben auf 301 750.— RM. (gegenüber 2 503 544,21 RM. Ausgaben im ordentlichen Haushaltsplan) und im außerordentlichen Nachtragshaushaltsplan in den Einnahmen auf 129 997,58 RM. (gegenüber 728 517,95 RM. Einnahmen im außerordentlichen Haushaltsplan) in den Ausgaben auf 129 997,58 RM. (gegenüber 728 517,95 RM. Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan) festgelegt.
- § 2. Die Steuerföhe für das Rechnungsjahr 1938 werden nicht geändert.
Leer, den 24. März 1939.
Der Bürgermeister. I. V.: Onnen, Stadtrat.

II.
Der Nachtragshaushaltsplan liegt gemäß § 88 Abs. 1 in Verbindung mit § 86 Abs. 3 der Deutschen Gemeindeordnung vom 28. März 1939 bis zum 4. April 1939 einschließlich im Rathaus, Zimmer 7, öffentlich aus.
Leer, den 27. März 1939.

Der Bürgermeister. I. V.: Onnen, Stadtrat.

Wilhelmshaven! Stapellauf

Fahre mit meinem Kraft-Omnibus am Sonnabend dieser Woche nach Wilhelmshaven. Abfahrt 7¹/₂ Uhr Leer (Kriegerdenkmal), Ankunft 9 Uhr in Wilhelmshaven / Rückfahrt nach Uebereinkunft. Anmeldungen sofort erbeten!

Auto-Vermietung Jacobus Fischer,
Leer, Großstraße 54, Fernruf 24 10

Geschenk-Artikel
in Porzellan, Steinzeug, Keramik, Glas, Kristall und Nickelwaren in reicher Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

H. W. Kuiper, Leer
Heisfelderstraße

Gesangbücher
von **Papier-Buß, Leer**

Sämereien für die Landwirtschaft:
Klee- und Gras-Saaten jeglicher Art, Steckrüben- und Runkel-Samen usw.

Sämereien für den Gemüsebau:
la Großbohnen, Schnittkohl, Spinat usw. alle Saaten in bester, hochkeimfähiger Ware empfehlen

Joh. Laur. Huismans & Sohn, Leer
Gegr. 1824. Rathausstr. 28. Fernr. 2066.

Loga. Am Donnerstag, d. 30. März 1939, zeigt die Gaufilmstelle im Saale des „U p s t a l s b o o m“ abends 8.00 Uhr den Film:
„Patrioten“
Karten im Vorverkauf Buchhandlung Poppen.

Zum Fischtag empf. in prima Qual. 1-2 kg Schw. Kochschellfisch, 1/2 kg 25 Pfg., o. K. 30 Pfg., Brat-schollen, Stinte 18 Pfg., Fischfilet 35 Pfg., Goldbarschfilet, frisch ger. Bündlinge, Schellfisch, Makrelen, Goldbarsch, Kieler Sprotten, Marinaden, Herings- und Fleischsalat.
Fr. Grafe, Rathausstr. 23/24

Bei **Kolik, Leibschmerzen** Magenkrämpfe, Blähungen, den bewährten **Naus Magen-Tee** Marke Alpspitz, trinken. Paket Mk. 1.25

Kalkmergel in Papierföcken
Noorddünger
Kainit
Kalimagnesia
Am. Super 9x9
Am. Super 5x10
Am.-Sup.-Ka. 8x8x8
Kampfsalpeter 13x13
Schwefels. Ammoniat
Leunasalpeter
Kalkammonsalpeter
Kalksalpeter
Nitrophoska
Guano-Gartendünger
sowie **Hederich-Kainit** zur Unkrautvernichtung zur Zeit sofort ab Lager lieferbar

Drogerie Herm. Drost, Leer
Empfehle in la Qualität prima lebendfr. Norweg. Küstenschellfische, 1/2 kg 25 Pfg., kopfl. 1/2 kg 30 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, 1/2 kg 50 Pfg., lebendfrische Brat-schollen, frisch aus dem Rauch: ff. Räucherwaren.
W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Löning & Jauffen, Sbrhove
Heute u. morgen la Kochschellfische, 1/2 kg 25 Pfg., Fischfilet 35 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg., fr. Em-s-Stint nur 18 Pfg., Bratheringe, Schollen usw. Ab 3 Uhr frische Räucherwaren.
Beener, Fisch-Klock Leer, am Bahnh. Tel. 8111
Haarausfall? Dünnes Haar! Dann nur die **Ottiv-Methode**. Wirkung überraschend.
Friseur B. Hülsebus, Leer, Brunnenstr. 15

Thomasmehl
Kainit, Kali
Nitrophoska
Kupfersulfat
sowie alle anderen Düngemittel liefert
J.P. Tammema, Stickhausen
Empfehle prima lebendfr. Kochschellfische, 1/2 kg 25 Pfg., o. K. 30 Pfg., Fischfilet 35 u. 40 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg., Stinte 18 Pfg., lebendfr. Schollen, Heilbutt u. Rotzung, fr. ger. Bück., Schellf., Makr., Rotbarsch etc., ff. Herings- und Fleischsalat, pr. gef. Heringe.
Brabandt, Adolf-Hitler-Str. 24 Telefon 2252.

Beener, Fisch-Klock Leer, am Bahnh. Tel. 8111
Haarausfall? Dünnes Haar! Dann nur die **Ottiv-Methode**. Wirkung überraschend.
Friseur B. Hülsebus, Leer, Brunnenstr. 15

In der außerordentlichen Generalfersammlung vom 25. Februar wurde die **Aufösung der Genossenschaft** beschlossen. Die Gläubiger werden aufgefordert, sich zu melden.
Elektrizitäts-Genossenschaft
Besel e. G. m. b. H. Besel, i. Ligu. W. de Worf. Joh. J. Bruns

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines gesunden Sohnes an:
Foto Garrelts und Frau
Reina, geb. Bruns
Fils um, den 25. März 1939.

Die glückliche Geburt eines **Sonntagsmädel** zeigen in dankbarer Freude an
Bürgermeister
Heinrich Schoon und Frau
Wilma, geb. Jacobs
Westrhauderfehn, den 26. März 1939.

Ihre in Hatzum vollzogene **Vermählung** geben bekannt
Reemt Bierma und Frau
Anna, geb. Beewen
Hatzum, den 25. März 1939.
Für erwiesene Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Ihre am 22. März 1939 in Hesel vollzogene **Vermählung** geben bekannt
Fotko Fischer und Frau
Tina, geb. Gordes
Elisabethlehn, den 27. März 1939.
Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Vollrath Wilbrandt
Hermine Wilbrandt, geb. Hiits
Vermählte
Lübeck Koberg 5
Neukirchen (Holstein)
27. März 1939.

Loga, 27. März 1939.
Gestern abend entschlief nach langem schweren Leiden, vorbereitet durch die hl. Sterbesakramente, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Enkel, Vetter, Schwager und Nefte
Friedrich Nehus
im Alter von 21 Jahren.
Dies bringt namens aller Angehörigen zur Anzeige die trauernde Mutter
Frau B. Nehus Ww.
Die Beerdigung findet statt am Freitag nachmittag 3 Uhr.
Das Requiem ist morgens 7¹/₂ Uhr in Leer.

Pogum und Weenermoor, 27. März 1939
Heute in früher Morgenstunde ist im festen Glauben an ihren Heiland unsere liebe Tante und Großtante
Sievertje Sonnenberg
im Alter von 68 Jahren in Frieden heimgegangen.
In stiller Trauer:
Familie Sonnenberg
Familie Dreesmann
Beerdigung am Freitag, 31. März, nachmittags 1¹/₂ Uhr

Statt Karten.
Danksagung.
Für alle Liebe und Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter und Großmutter sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Heisfelde, Süderweg. **Familie Jürgens.**

Kirchliche Nachrichten
Lutherkirche, Leer. Mittwoch, 29. März, abends 8 Uhr: Musikalische Passionsfeier. Predigt: P. Knoche.